MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

98 (1888)

267 (23.10.1888)

urn:nbn:de:bsz:mh40-37264

General-Anzeiger

In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 40 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim."
Verantwortlich: Chef-Redakteur Julius Katz. Für den Inseratentheil: K. Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 267. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Dienstag, 23. Oktober 1888.

* Heimkehr!

Der deutsche Kaiser ist von dem Siegeszuge, auf welchem er sich die Herzen aller Derjenigen im Sturme erobert hat, die mit ihm in Beziehung treten durften, glücklich zur Heimath wiedergekehrt. Der erste Tag, den er im Kreise seiner fünf lieblichen Prinzen an der Seite seiner erlauchten Gemahlin verbringt, gilt der Feier des Wiegenfestes dieser seiner treuen Lebensgefährtin. Schaut auch der Blick noch rückwärts auf eine düstere Zeit, voll der schwersten Schicksale, so hellt sich doch das Auge auf, wenn es an diesem anmuthgen Bilde haften bleibt, welches heute die zur stillen, frohen Feier wieder vereinigte Familie unseres kaiserlichen Hauses darbietet. Als ein Fürst des Friedens zog Kaiser Wilhelm II. hinaus in fremde Lande und Reiche, mit der Palme des Friedens ist er heimgekehrt. In diesem glückverheißenden Wahrzeichen begrüßt heute das deutsche Volk den vielgeliebten von Neuem in seiner Mitte weilenden Herrscher, auf den es seine schönsten Hoffnungen gesetzt hat.

Die Rückkehr des deutschen Kaisers fällt in die Zeit eines weltgeschichtlichen Gedenktages. Am 19. Oktober vor 75 Jahren vollzog sich der Schlußakt jenes gewaltigen Dramas, welches die Welt unter dem Namen der Leipziger Völkerschlacht kennt. Im deutschen Reiche vollzog sich diesmal still u. ungehört die Erinnerungsfeier an jene denkwürdige Zeit. Als vor fünfundzwanzig Jahren der Bürgermeister zu Leipzig die ersten Hammerschläge that auf den Grundstein des schlichten Denkmals, welches die Stätte des großen Völkersieges bezeichnet, da klangen seine Worte wie eine prophetische Ahnung über die athemlos lauschende Menge dahin: Der erste Hammerschlag gilt dem Erwachen des deutschen Volkes in seinem nationalen Bewußtsein, gilt allen Denjenigen, welche dafür gekämpft, gelitten, geblutet haben! Der zweite Schlag gilt dem treuen Ausharren in der begonnenen Arbeit für die großen Endziele der deutschen Nation! Der dritte Schlag gilt dem endlichen Siege des deutschen Volkes im Ringen nach nationaler Macht und Größe, Einheit und Freiheit des heißgeliebten deutschen Vaterlandes!

Wie herrlich hat sich das Wort erfüllt. Auf blutiger Wahlstatt hat uns Wilhelm I. die Einheit erkämpft, Kaiser Friedrich, der Mitstreiter auf den Schlachtgefilden Schleswig-Holsteins, Böhmens und Frankreichs, hat in den Ruhmeskranz deutscher Geschichte ein unverwelkliches goldenes Lorbeerblatt geflochten und Kaiser Wilhelm II., der würdige Sproß aus dem Hause der Hohenzollern, zieht, ein Friedensfürst, durch die Lande Europas die Herzen der Fürsten und Bürger im Sturme sich unterjochend! Fürwahr, wir leben in einer großen, wunderbaren Zeit, dankbar dürfen wir auf das Errungene, voll Hoffnung aber in die glückverheißende Zukunft blicken!

Nachklänge zur Romfahrt unseres Kaisers.

SS. Aus Rom, Freitag 19. Okt., Nachm. 3½ Uhr wird uns geschrieben: Soeben ist der Kaiser abgereist. Wie beim Einzug, so hat ihm auch heute die Bevölkerung enthusiastische Begrüßung geschenkt. Beim herrlichsten Oktober-Sonnenschein fuhren etwa um ¾3 die durch die rothen Livreen schon von Weitem sich ankündigenden, hohen, von mächtig großen Rossen gezogenen Hofwagen vom Quirinal herab durch die via nazionale. Diese war voll Menschen, alle Fenster und Balkone an den Häusern waren besetzt, reicher Flaggenschmuck und Verzierung der Fenster mit Teppichen erglänzte im Sonnenschein, denn die Sonne sendete ihre Strahlen herab, als gälte es, fröhlich zu bewillkommen, nicht Abschied zu nehmen. Die Truppen hatten wieder Spalier gebildet und spielten „Heil Dir im Siegerkranz" und die marcia Reale. Das Publikum rief und klatschte, schwenkte Tücher und Hüte und Fähnchen — der Kaiser dankte freundlich nach allen Seiten. Im nächsten Wagen kam Prinz Heinrich mit dem Kronprinzen von Italien und dem Herzog von Aosta, dann Graf Bismarck und die anderen Herren des beiderseitigen Gefolges. Auch heute wurden aus Häusern Zettelchen geworfen, in deutschen und italienischen Farben mit Begrüßungsworten, eine Sitte, die recht hübsch aussieht. Der Enthusiasmus des Publikums war groß. Wohl fühlte man, daß mit dieser Stunde eine Woche abgeschlossen sei, deren Licht weithin strahlt; deren Licht eine Annäherung des italienischen Volkes an das deutsche erkennen ließ, von deren Grad man vorher keine sichere Vorstellung hatte und deren Umfang und Tiefe nun in höchst erfreulicher Weise über das vermuthete Maß weit hinausgeht. Während der Kaiser den Quirinal verließ, donnerten die Geschütze. Kurz nach 3 Uhr brauste der Zug zum Bahnhof hinaus und ein deutsches Herz hat jetzt außer dem Empfinden des Abschlusses eines historischen Moments auch das Gefühl, daß es sich aus der Festtagsstimmung wieder zu jener des Alltagslebens, aus der der Feiertage zu jener der Arbeit, aus der als sei man in der Heimath, zu jener bequemen muß, daß man fern von deutscher Erde im fremden Lande wohnt. Allein das ist klar geworden: Italien ist für uns aus einem fremden ein befreundetes Land geworden und jeder Deutsche muß dem Volk Italiens und vor Allem dem Königspaar und Königshause vollsten Dank zollen für die wirklich die Grenzen des überhaupt Möglichen erreichende Art des Empfangs und der Aufnahme unseres Kaisers. Daß das römische Volk die Bedeutung des Kaiserbesuches und der Freundschaft beider Völker erkennt, ist nicht zu bezweifeln. Als ein Zeichen dieser Erkenntniß und zugleich der Dankbarkeit gegenüber König Umberto, der als Gastfreund Großes geleistet hat, muß es wohl aufgefaßt werden, als heute nach der Abfahrt des Kaisers das Publikum sich nicht gleich verlief, sondern, gegen die sonstige Gewohnheit, zum größten Theile ausharrte und dem Könige, als er nach etwa 20 Minuten mit dem Kronprinzen und den Herzögen von Genua und Aosta vom Bahnhof zum Quirinal fuhr, eine sehr enthusiastische Kundgebung darbrachte.

* Die Antwort Dr. Tobold's an Dr. Mackenzie,

welche wir im telegraphischen Auszuge bereits am Samstag unseren Lesern mitzutheilen in der Lage waren, hat nach den „B. P. N." folgenden, für den englischen Arzt geradezu vernichtenden Wortlaut:

„Nur ungern und gedrängt von Vielen meiner Fachgenossen entschließe ich mich, auf die Seitens Sir Morell Mackenzie's veröffentlichte maßlose Schmähschrift „Friedrich der Edle und seine Aerzte" eine kurze Erwiderung zu geben. Was zunächst meine Person betrifft, so bin ich stolz darauf, daß ein Mann von dem Charakter, der Gesinnungsweise und den mangelnden Kenntnissen Mackenzie's seinem Grolle gegen mich dadurch Luft macht, daß er mich als einen nicht ebenbürtigen Laryngologen und meine Leistungen für vergessen erklärt. Eine Anerkennung seinerseits hätte mich nur herabgesetzt. Vor der Welt glaube ich durch meine strikte Diagnose, welche ich bei unserm zu früh heimgegangenen Kaiser Friedrich am 18. Mai v. J. leider zu stellen mich genöthigt sah, in meinem Können und Wissen hinlänglich gerechtfertigt zu sein, während Mackenzie 13 Monate hindurch schwankte und selbst oder mit Hülfe seiner zahlreichen Helfershelfer immer nur von Katarrh und Perichondritis, den Begleiterscheinungen des fortschreitenden Krebses, zu schreiben und die Welt zu täuschen suchte, bis das unerbittliche Ergebniß der von ihm nicht gewünschten Sektion seinem Gebahren ein Ende bereitete. — Daß ich mich bei der Konsultation am 20. Mai v. J. geweigert haben soll, die intralaryngeale Operation behufs Entfernung eines zur mikroskopischen Untersuchung von ihm gewünschten Probestückchens vorzunehmen, „weil ich es nicht gekonnt hätte" oder, daß ich gar erklärt haben soll, „ich operire nicht mehr," beruht auf einer offenbaren Lüge und wird einfach durch das von Herrn General-Arzt Dr. von Wegner geführte Protokoll widerlegt. Ich habe, wie auch Professor Gerhardt, die Operation nur aus dem Grunde abgelehnt, weil ich meinte, daß es Sache des Proponenten sei, sich selbst das gewünschte Probestückchen zu beschaffen. Wie unglücklich dieser Operationsversuch dann aber von Mackenzie ausgeführt wurde und welches Zeugniß manueller Ungeschicklichkeit derselbe an den Tag legte, bewies das von uns festgestellte und in seiner Gegenwart zu Protokoll gegebene Ergebniß der Verletzung der rechten, gesunden Seite des Kehlkopfraumes. Mackenzie hat schon früher einmal bei geringschätziger Beurtheilung unserer Leistungen erklärt, daß eine derartige Operation in London jeder Student auszuführen im Stande sei. Demnach steht also Mackenzie nach seiner mißglückten Leistung noch unter seinen Studenten. — Ich hielt den Versuch einer solchen Manipulation überhaupt für nutzlos, da die Neubildung, selbst wenn sie nicht einen bösartigen Charakter getragen hätte, unmöglich radical vom Munde aus, vielmehr nur von außen, also durch Tracheotomie und Spaltung des Schildknorpels zu entfernen war. Ich operire ja auch gern und häufig im Innenraum des Kehlkopfes, aber, diese subtilen Operationen haben, wie in dem vorliegenden Falle, auch ihre Grenzen. Wir Laryngologen müssen uns dann bescheiden und die einschlägigen Fälle dem großen Gebiete der Chirurgie zuweisen, deren Vertreter durch den äußeren Schnitt eine radikale Hülfe zu schaffen wissen werden. Der Werth der laryngochirurgischen Leistungen wird dadurch wahrlich nicht beeinträchtigt. Wäre die von uns dringlich vorgeschlagene Operationsmethode, die Laryngofissur, zugelassen und nicht durch Mackenzie hintertrieben worden, so hätte der hohe Patient mit sehr großer Wahrscheinlichkeit noch eine Reihe von Jahren leben können und — wäre dann etwa ein Recidiv eingetreten, so blieb immer noch die zweite Etappe, die Resektion der linken Kehlkopfhälfte, eine Operationsmethode, die dann freilich eine nicht so günstige Chance für den Erfolg geboten hätte. Im Monat November waren beide Zeitpunkte durch Mackenzie's Schuld vereitelt. Es blieb nur noch die Totalexstirpation des Kehlkopfes übrig, und hierzu haben wir Alle damals nicht mehr gerathen.

Noch Eines muß ich besonders hervorheben. Da die Spaltung des Schildknorpels im Monat Mai nicht beliebt wurde, indem Mackenzie die weitere Behandlung an sich zu ziehen wußte, hätte derselbe, falls ihm größere laryngo-chirurgische und allgemeine chirurgische Kenntnisse und Erfahrungen eigen gewesen wären, dennoch auf quasi negativem Wege das Leben unseres damaligen Kronprinzen und späteren Kaisers wenigstens um mehrere Monate verlängert sehen können, wenn er mit seiner unheilvollen Zange und mit seinen vielen lokalen Manipulationen fern geblieben wäre und nur den unvermeidlichen Zeitpunkt der Tracheotomie abgewartet hätte, statt daß er, wie das fast jeder gebildeti Laie weiß, durch das Monate lange Insultiren des Kehlkopfraumes den bösen Keim der Krankheit zum beschleunigten Wachsthum anregte und damit einen schnelleren Ausgang herbeiführte.

Zum Schluß erkläre ich, abgesehen von den Unwahrheiten und Widersprüchen, in welchen Mackenzie sich bewegt, das ganze von ihm gelieferte Elaborat für wissenschaftlich werthlos und den ganzen Inhalt desselben für moralisch geradezu verächtlich: denn, wenn z. B. Mackenzie bei seiner großen Inferiorität auf dem chirurgischen Gebiete einem Chirurgen von der unbestrittenen Höhe und Tüchtigkeit, den reichen Erfahrungen und dem hervorragenden Wissen eines v. Bergmann zu opponiren und ihm gar mit unwahren Beschuldigungen und Verdächtigungen keck entgegenzutreten wagt, so fehlt dafür eine parlamentarische Bezeichnung.

Es ist außerdem in unserem Vaterlande wohl noch nicht vorgekommen, daß ein Arzt selbst und durch eine Schaar von Berichterstattern seine angeblichen Leistungen und eine reklamenhafte Darstellung seiner privaten Verhältnisse durch laufende Artikel in politischen Tagesblättern an die Oeffentlichkeit bringt. Ein Arzt, der in seiner Kunst tüchtig und in seinem Charakter ehrenhaft ist, verschmäht bei uns eine derartige Reklame und bedarf ihrer auch nicht. — Freilich darf man Herrn Mackenzie die Anerkennung nicht versagen, daß er diese Reklame mit einer seltenen Geschäftsgewandtheit und vor nichts zurückschreckenden Dreistigkeit getrieben hat — Eigenschaften, um die ihn kein deutscher Arzt beneiden wird.

Prof. Tobold."

* Repräsentationskosten des Deutschen Kaisers.

Die „Kölnische Zeitung" erörtert die Frage eines Beitrages der Reichseinnahmen zu den großen Repräsentationskosten des kaiserlichen Hofes und präcisirt bei diesem Anlasse die einschlägigen thatsächlichen Verhältnisse in Deutschland und anderer europäischen Großmächten in folgender Weise:

„Von dem Reiche erhält der Kaiser für seine Person nichts; das Einzige, was indirekt geleistet wird, ist nach Kap. 8 des Reichsetats die Ausgabe für die „Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers" mit 88,500 M. (dazu der Wohnungsgeldzuschuß, Servis und Pferderationen). Außerdem hat er nach Kap. 68 des Etats einen „Dispositionsfonds zu Gnadenbewillungen aller Art von 3,000,000 M. In den „Erläuterungen" der Anlage VIII (Etat für das Reichsschatzamt auf das Etatsjahr 1888/89, Seite 5 und 7) ist genau angegeben, wofür diese Gelder bestimmt sind. Man wird leicht begreifen, daß die Reisen, welche der Kaiser im Interesse des Reiches macht, wozu sicher die diesjährigen nach Petersburg, Stockholm, Kopenhagen, Dresden, München, Stuttgart, Wien, Rom gehören, riesige Summen fordern, daß die bloße Repräsentation gegenüber dem gesandtschaftlichen Personale dem Bundesrathe und Reichstage ungeheure Auslagen nöthig macht. Das Reich gibt überhaupt für Repräsentation nichts als dem Reichskanzler 18,000 M., dem Staatssekretär des auswärtigen Amts 14,000 M.; das ist eine Bagatelle. Wenn der Statthalter von Elsaß-Lothringen, der kein Gehalt bezieht, für Repräsentation und sein Bureau 315,000 Mark hat, der Reichskanzler an Gehalt und Repräsentationskosten nur 54,000 M., der „Etat für den Reichskanzler und die Reichskanzlei" nur

MARCHIVUM

142,560 Mark für 1888 bis 1889 beträgt, so ist dadurch allein der Beweis geliefert, daß hier eine klaffende Lücke vorliegt. Der Kaiser ist Kaiser als König von Preußen. Wie steht die Sache nun in Preußen? Der König bezieht vom Staate: 1) Staatshaushaltsetat für das Jahr 1888/89, Ges.-Samml. S. 26) „die dem Kronfideikommißfonds durch das Gesetz vom 17. Januar 1820 auf die Einkünfte der Domainen und Forsten angewiesene Rente" von 7,719,296 M.; 2. auf Grund der Gesetze vom 30. April 1859 und 27. Januar 1868 (Kap. 34 des Etats) den „Zuschuß zur Rente des Kronfideikommißfonds" von 4,500,000 M., also zusammen 12,219,296 Mark. Das Einzige, was weiter vom Staat gegeben wird, ist die Ausgabe für das „Geheime Civilkabinet", die nach Abzug der Einnahme 122,260 M. beträgt (Etat, Anlage 8), zu „Gnadenbewilligungen aller Art" hat der König 1,500,000 M. (Etat, Kap. 63). Auf das Einkommen aus dem Kronfideikommiß ist angewiesen des Königs (der Kaiserin, der Kaiserin-Mutter, Geschwister, der Kaiserin-Großmutter), sowie die feste stehende Rente der königlichen Prinzen, für die nur „künftig wegfallende" (Etat, Anlage 4) Apanagen von 145,235 M. 30 Pfg. gegeben werden. Aber dem König fallen auch zur Last die nicht durch Einnahmen gedeckten Ausgaben für die Schauspiele in Berlin. (Schauspielhaus, Oper), Hannover, Cassel u. s. w. — von denen aus dem Etat (Anl. 4 Kap. [43] Tit. 12) nur Cassel einen Zuschuß von 108,000 M. bezieht —, für die Hofmusik, die Gärten, die königlichen Schlösser und dergl. (über 40). Das Vermögen des königlichen Hauses („Königliche Familiengüter") besteht nach dem „Handbuch über den königlich preußischen Hof und Staat" aus dem selbstverwalteten Gute Erdmannsdorf in Schlesien, 48 Pachtvorwerken (9 in Brandenburg, 5 in Pommern, 10 in Posen, 20 in Schlesien, 4 in Sachsen), wozu noch drei Güter im Kreise Osthavelland kommen, welche früher der Kronprinz hatte, aus einem Forstbesitze, der 14 Oberförstereien umfaßt. Das „Königlich Prinzliche Familienfideikommiß" hat die Herrschaften Frauenburg in Brandenburg, Flatow, und Krojanke in Westpreußen; das Einkommen der beiden letztern bezieht Prinz Friedrich Leopold. Seit dem Tode des Herzogs von Braunschweig ist dazu das Thronleben Oels getreten, dessen Nießbrauch der Kronprinz hat. Es ist nicht bekannt, wie hoch das Rein-Einkommen oder das Einkommen überhaupt aus dem Grundbesitze ist. Keinesfalls genügt es, da selbstredend die Ausstattung der Prinzessinen und deren Zulagen auch dem Hause obliegen. In andern Ländern, z. B. England, stattet das Parlament solche aus — die Apanagen des großbritannischen Budgets belaufen sich zur Zeit auf 3 160 000 M.— in Preußen nichts. Wir wollen gegenüber der Stellung des preußischen Königs und Deutschen Kaisers den Vergleich mit dem Kaiser von Oesterreich und den großen Staaten ziehen. Der Kaiser von Oesterreich bezieht aus dem Staatseinkommen von Oesterreich (Cisleithanien) 4 650 000 Gulden, ebensoviel von Ungarn, also zusammen 9 300 000 Gulden, das macht (bei dem jetzigen Kurse) 15 531 000 M., also schon 3 311 704 M. mehr als der König von Preußen bezieht Hierzu kommt, daß der Kaiser von Oesterreich für die Erzherzöge (von seinen Kindern abgesehen) nichts herzugeben braucht, da diese sämmtlich sehr gut dotirt sind, einzelne (z. B. Erzherzog Albrecht) ein kolossales Einkommen haben. Der Grundbesitz des Kaisers von Oesterreich ist weit größer, als der des preußischen Hauses; er hat allein in Böhmen einen Grundbesitz von 29 530 Hektar, dessen Einkommen nach dem Betrage der Grund- und Gebäudesteuern von 62 188 Gulden (so viel schon im Jahre 1868) unbedingt auf 4 Millionen Mark rein geschätzt werden kann; dazu kommen große Kohlenbergwerke in Buschtehrade, welche vor mehreren Jahren um 5 Millionen Gulden verkauft wurden. In Nieder-Oesterreich besitzt der Kaiser vier Herrschaften, in Ober-Oesterreich eine, in Ungarn drei, in Mähren eine, wozu noch die Privat- und Fideikommißgüter treten. Das Einkommen des Kaisers von Oesterreich, der auch für die Kabinetskanzlei von beiden Reichstheilen zusammen 142 600 Gulden = 238 200 M. bezieht, bleibt sicher nach den Mittheilungen von gut unterrichteten Personen nicht unter der Summe von 18 000 000 Gulden, d. h. 30 000 000 M. Der Kaiser Napoleon III. hatte eine Civilliste von 26 500 000 Fr. = 21 000 000 M. Für das kaiserliche Haus in Rußland sind im Budget 10 560 000 Rubel angesetzt, also über 33 000 000 M. Die Civilliste nebst Apanagen im Königreich Italien beträgt 15 350 000 Fr., also noch 320 000 M. mehr als der König von Preußen und Deutsche Kaiser überhaupt einschließlich des Civilkabinets und der Apanagen bezieht."

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 22. Oktober 1888.

* **Die diesjährige Herbstmesse** hat unserer Stadtkasse eine Einnahme von insgesammt 10,305 Mark zugeführt. Gewiß ein sehr erfreuliches Ergebniß.

* **Die städtische Bleiche** wird, Dank der Fürsorge unseres Stadtraths, demnächst an die Wasserleitung angeschlossen werden und somit der auf der Bleiche z. Z. herrschende fühlbare Mangel an gutem Trinkwasser Abhilfe erfahren. Das zum Bleichen der Wäsche nöthige Wasser soll jedoch nach wie vor dem Neckar entnommen werden. Um den Verbrauch des durch die Wasserleitung herbeigeführten Wassers zu kontrolliren und einem Mißbrauche vorzubeugen, soll ein Wassermesser an der Wasserleitung angebracht werden.

* **Ein großer Mißstand** ist an der Stephanienpromenade, in der Nähe der sogenannten Wasserschachtel eingerissen. Dieselbe besteht darin, daß die Schiffer dortselbst die Kohlen ausladen, wodurch einer der schönsten Spaziergänge unserer Stadt behindert und entstellt wird. Beim Stadtrath sind hierüber mehrfach Klagen eingelaufen und wird derselbe für Abhilfe Sorge tragen.

* **Wasserthurm.** Die Herstellungskosten der auf dem Wasserthurm anzubringenden Figur, welche bekanntlich aus Kupfer getrieben und in der bekannten Werkstätte des Herrn Seitz in München angefertigt werden wird, belaufen sich inclusive der Vergoldung, auf 3500 Mark. Die Figur ist, wie bereits gemeldet, von Herrn Bildhauer Hoffart modellirt worden. Die Modellirungskosten sind natürlich in der oben angegebenen Summe nicht mit inbegriffen.

* **Zur Vervollständigung unserer Wasserleitung** sollen an den entsprechenden Stellen unserer Stadt blauweiß-emaillirte Schilder angebracht werden, welche die Lage und Entfernung des nächsten Hydranten anzeigen. Ferner wird beabsichtigt, Schilder anzubringen, welche auf die Schieber hinweisen; die letzteren dienen bekanntlich dazu, bei einem Röhrenbruch oder einem sonstigen Vorkommniß die Wasserleitung abzuschließen. Diese Schilder sollen schwarzweiß emaillirt werden.

* **Bezüglich des mißlichen Zustandes des sogenannten Suezkanals** ist von der Generaldirektion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen die Zusage eingelaufen, daß dem gegenwärtig in Folge des Durchfallens von Kohlenstücken 2c. in dem Kanal herrschenden Uebelstande durch Verdichtung der Fugen der Bahnbrücke abgeholfen werden solle.

* **Eine für die Angehörigen des Schifferstandes wichtige Entscheidung** hat das Reichsversicherungsamt in Berlin getroffen. Ein auf einem Dampfschiffe beschäftigter Heizer war, nachdem das Schiff vor Anker gelegt, an's Land gegangen, hatte dann mit einem Matrosen die Kirchweihe besucht und war mit demselben, um sich an Bord seines Schiffes zu begeben, zurückgegangen. Er ist von seinem Begleiter noch gesehen worden, als er die zum Schiffe führende Treppe betrat. Am andern Morgen wurde er tot im Rheine aufgefunden. Die von der Wittwe aus Anlaß des Todesfalles gestellten Entschädigungsansprüche waren von der Westdeutschen Binnenschifffahrts-Berufsgenossenschaft abgewiesen und dieser Bescheid vom Schiedsgerichte aufrecht erhalten. Auf den hiergegen eingelegten Rekurs hat das Reichs-Versicherungsamt im Gegensatze zu den beiden Vorinstanzen den Unfall als Betriebsunfall erachtet und der Wittwe die gesetzliche, im Separatverfahren zu ermittelnde Rente zugesprochen. — Der Gerichtshof hat für festgestellt erachtet, daß der Verstorbene beim Uebergange vom Lande auf das Dampfschiff in den Rhein gefallen und ertrunken ist Derselbe hat angenommen, daß der Bann des Betriebs im vorliegenden Falle sich nicht auf den Schiffskörper beschränkt, sondern bei einem vor Anker liegenden Schiffe auch auf die Ab- und Zugänge mit erstreckt werden müsse, da dieselben die gleichen Gefahren in sich bergen, wie das Schiff selbst. Da nun der Erblasser der Kläger zuletzt beim Betreten der Landungsbrücke gesehen worden ist, so sei als festgestellt zu erachten, daß derselbe auf einem dieser Gänge, sonach im Banne des Betriebes verunglückt ist.

* **Fürsorge für die Arbeiter am Nordostseekanal.** Ein praktische Aufgabe, den Anordnungen, welche das in der kaiserlichen Botschaft enthaltene Prinzip der positiven Förderung des Wohles der arbeitenden Klasse stellt, im vollen Umfang gerecht zu werden, ist der Reichsverwaltung bei dem Bau des Nord-Ostseekanals erwachsen, wo das Reich mit Arbeitermassen in bisher kaum dagewesenem Umfange zu thun hat. In welchem Umfange und in welcher Weise bei diesem Unternehmen für die Arbeiter gesorgt ist, ergibt sich zum Theile schon aus der nachfolgenden Darstellung der „Berl. Pol. Nachr.": „Für die Unterbringung der Arbeiter sind auf einzelnen Strecken bereits Baracken errichtet worden, auf anderen steht die Fertigstellung binnen kürzester Frist zu erwarten. Zwei Barackenlager (mehrere Barackengebäude im Zusammenhange) sind schon mit Arbeitern belegt. Solche Baracken sind an folgenden Orten hergestellt resp. in Herstellung begriffen: in Brunsbüttel für 400 Mann, in Taterphal für 150, in Stubbenberg für 50, in Hochdonn für 100, in Hohenhörn für 150, in Grünthal für 300, in Fischerhütte für 100, in Schestedt, in Königsförde und in Landwehr für je 200, in Levensau und in Holtenau für je 300 Mann. Zur Aufnahme von Kranken werden als Lazareth eingerichtete Baracken mit je 20 Betten in Burg, in Dittmarschen und Hanerau angelegt. Die Baracken enthalten Schlafräume für je acht Mann; die Konstruktion dieser Räume ist unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamtes erfolgt. Sämmtliche Arbeiter, welche einen Familienhaushalt nicht führen, sind verpflichtet, in den Baracken Wohnung und Mittagskost zu nehmen. Der Preis hierfür wird von der Kanalkommission nach den Selbstkosten festgesetzt. Gegenwärtig ist der Preis für ein zur Ernährung eines Mannes ausreichendes Mittagessen und für Unterkunft auf 45 Pfg. festgesetzt. Die Arbeiter können auch in einem von dem Barackenverwalter gehaltenen Laden Genußmittel für Frühstück und Abendessen, außerdem Gebrauchsgegenstände, Wäsche, Kleider (diese werden vom Vaterländischen Frauenverein geliefert) 2c. verschiedener Art einkaufen. Ein in jeder Baracke befindlicher Versammlungsraum ist zur Abhaltung von Gottesdienst eingerichtet. An die Arbeiter werden auf Verlangen warme Regenbäder unentgeltlich verabreicht. Für Reinigung von Wäsche und Kleidung wird gesorgt. Die aus den von den Arbeitern für Unterkunft und Verpflegung zu entrichtenden Beträgen dem Reiche erwachsenden Einnahmen gleichen sich mit den hierfür entstehenden Unkosten aus.

* **Ein seltener Segen** wurde in diesem Jahre den Obstbaumbesitzern zu Theil. Die Bäume waren mit edler Frucht so schwer belastet, daß sie trotz aller Stützen hie und da unter der Last zusammenbrachen. Die dem Landmann aus diesem reichen Obstertrag zukommenden, trotz niedriger Verkaufspreise immer noch erheblichen Erträgnisse bilden gewissermaßen eine unberechnete Mehreinnahme, sie setzen denselben in Stand, manche jahrelang hinausgeschobene nothwendige Ausgabe endlich vorzunehmen. Sind in den meisten Fällen diese Ausgaben auch wieder zum Besten der Wirthschaft, so dürfen sie doch den ganzen Obstertrag nicht aufzehren — es muß bei dem richtig wirthschaftenden Bauer ein nicht zu kleiner Theil übrig bleiben, um diejenige Kuh damit zu füttern, die ihm so reiche Milch geliefert, d. h. er muß dafür sorgen, daß sein Obstbaumstand in solchem Jahre wieder vermehrt werde. Die reiche Obsternte hat hie und da den Bäumen unvermeidlichen Schaden gebracht, der durch Nachpflanzung wett gemacht werden muß — aber das genügt nicht allein, es müssen auch die Unterlassungssünden früherer schlechter Obstjahre — in denen gar Mancher für Bäume aus Unmuth gar nichts aufwenden mochte — wieder gut gemacht werden. Und endlich soll durch entsprechende Vermehrung der Obstbäume auch dafür gesorgt werden, daß diese Quelle „unberechneter Einnahmen" immer reichlicher fließe; — darum: Pflanzet Obstbäume!

* **Kartoffeln in Kellern und Gruben vor Fäulniß zu schützen.** Das folgende Mittel hat sich nach achtjähriger Erfahrung in dieser Beziehung sehr gut bewährt. Auf den Boden, wo die Knollen zu liegen kommen, wird eine dünne Lage von ungelöschtem feingepulverten Kalk gestreut, dann kommt eine 5 Zoll hohe Lage Kartoffeln, dann wieder Kalk u. s. w. Die so behandelten Knollen sind stets von der Krankheit verschont geblieben und da, wo die Fäule bereits schon vorhanden war, wurde ihr Einhalt getan. Außerdem wurde die Qualität von wässerigen und seifigen Kartoffeln bedeutend verbessert.

* **Den Schnupfen zu vertreiben,** empfiehlt Dobson Einathmungen von mit Kampher imprägnirten Wasserdämpfen. Ein Kaffeelöffel voll pulverisirten Kampher wird in eine Tasse gegeben und diese mit kochendem Wasser vollgefüllt, worauf der Patient durch 10 bis 20 Minuten die entstehenden Dämpfe einathmet und gleich nach erster Anwendung eine Erleichterung fühlt. Nach zwei- bis dreimaliger Einathmung soll der Schnupfen geheilt sein.

* **Denkmal der Völkerschlacht bei Leipzig.** Im Verein mit den Magistraten der Städte Augsburg, Berlin, Braunschweig, Bremen, Brünn, Cassel, Dresden, Graz, Hannover, Karlsruhe, Königsberg i. P., Leipzig, Oldenburg, Posen und Weimar erläßt ein aus den angesehensten Bürgern Leipzigs zusammengesetztes Komité einen Aufruf zur Errichtung eines großen Denkmals der Völkerschlacht bei Leipzig. „Wir wenden uns, heißt es am Schlusse, an alle Deutschen im In- und Auslande, so weit deutsche Herzen schlagen und die deutsche Zunge klingt, mit der Bitte, unser Vorhaben durch Beiträge zu unterstützen, wir bitten alle deutschen Gemeinden, unserm Werke durch Einrichtung von Sammlungen förderlich zu sein, wir bitten insonderheit auch alle Kriegervereine, dazu zu helfen, daß auch den Thaten unserer Vorfahren das von der ganzen deutschen Nation dargebrachte Ehrendenkmal nicht länger fehle."

* **Der Schweizer Unterstützungs-Verein Helvetia** feierte am gestrigen Sonntag in den Sälen des Badner Hofes das Fest seines 24jährigen Bestehens und zwar fand während des Nachmittags ein Konzert und Abends ein Festball statt. Beide Veranstaltungen hatten einen äußerst zahlreichen Besuch aufzuweisen. Namentlich war am Nachmittag der Saal dicht besetzt. Doch verdiente das vortreffliche und schöne Konzert diesen Besuch auch im vollsten Maße. Das Konzert wurde ausgeführt von dem Gesangschor des festgebenden Vereins, dem Gesangverein der Gypser, dem Gesangverein Bavaria und einer sogenannten aus 8 Knaben bestehenden Knabenkapelle. Das Programm enthielt 12 Nummern. Es setzte sich zusammen aus Chorliedern, Vorträgen für Violine mit Klavierbegleitung, Musikvorträgen der Knabenkapelle und einem humoristischen Vortrag. Sämmtliche Piegen wurden vortrefflich durchgeführt und fanden dieselben auch durchgängig warme Aufnahme. Ganz speziell verdient jedoch das von der Knabenkapelle vorgetragene Kinderkonzert der Erwähnung. Dasselbe war die schönste Nummer des ganzen Programms und erregte es auch einen wahrhaft stürmischen Beifall. Eröffnet wurde das Konzert durch einen von der Knabenkapelle vorgetragenen Festmarsch. Hierauf hielt der Präsident, Herr Böhi die Festrede, in welcher er auf die Ziele hinwies, welche der Schweizerverein Helvetia verfolge. Redner schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf den festgebenden Verein. Zu der Festlichkeit war auch eine Abordnung des Frankfurter Brudervereins erschienen, welche die Glückwünsche des letzteren übermittelte.

Feuilleton.

— **Die Kaiserlichen Schießpreise für die Offiziere** sind zur Vertheilung gelangt. Dieselben bestehen in prachtvoll gearbeiteten Degen bezw. Säbeln, und zwar 9 Infanteriedegen und 7 Füsiliersäbeln, sowie in einem Säbel nach dem neuen Modell mit Stahlscheide. Auf dem Stichblatt ist die Widmung eingravirt, der Name des preisgekrönten Schützen, die Regimentsnummer und die Worte: „Schießpreis 1888". Die besten Offizier-Schützen stellte das Oldenburgische Infanterie-Regiment, das auch den besten Unteroffizier-Schützen besitzt. Nur zwei Regimenter hatten das Glück, einen Schießpreis für Offiziere und Unteroffiziere zugleich zu gewinnen, das soeben genannte Regiment Nr. 24. Die geringste Ringzahl, die von einem preisgekrönten Offizier erlangt wurde, war 141, immerhin ein schönes Ergebniß, da er im Durchschnitt mehr als 20 Ringe geschossen hat. Besondere Preise waren auch für die besten Schützen auf den Unteroffizierschulen ausgesetzt; den besten Schützen stellte die Unteroffizierschule zu Marienwerder.

— **Ein Veteran aus den Freiheits-Kriegen.** In Dresden feierte am 18. d. M. der frühere mehrjährige Kommandeur des Garde-Reiter-Regiments, der Oberst a. D. Graf von Holtzendorff, die 75jährige Wiederkehr des Schlachttages von Leipzig, an welchem er als 19jähriger junger Offizier in den Reihen des Regiments focht. Eine Abordnung des Regiments mit seinem Kommandeur an der Spitze beglückwünschte den greisen Jubilar in seiner Wohnung. Das Regiment führte 1813 den Namen Leib-Kürassier-Garde.

— **Von den vier Schönsten** der Schönen, die bei dem internationalen Schönheitsbewerb in Spaa mit dem Preise gekrönt sind, tritt Fräulein Bertha Sucaret demnächst in Wien auf, Fräulein Martha Stevens im Londoner Krystallpalaste; Frau Betty Stuckart erfreut bereits die Berliner mit ihrer Gegenwart im Reichshallen-Theater und Fräulein Delsa hat vielleicht das beste Loos gezogen; sie hat sich mit einem, wie man hört, steinreichen Russen verlobt.

— **Instinkt oder Verstand?** Vor einigen Tagen hielte der kleine Rene R. in Paris mit seinem Aeffchen und wußte nichts Besseres zu thun, als auf den Tisch zu klettern und sich die Schnüre der Fenster-Rouleaux um den Hals zu wickeln, was ihm, wie sein fröhliches Lachen bewies, ungemein gefiel. Plötzlich stieß er einen unterdrückten Schrei aus und wurde leichenblaß; er war halb erdrosselt. Bei diesem Anblick unterbrach der kleine Affe seine Freudensprünge, hüpfte auf den Tisch, betastete das Kind und schüttelte es, indem er klagende Schreie ausstieß. Die Gefahr der Erstickung des Kindes wuchs immer mehr; der Affe eilte in kurzen Sätzen zur Thüre, öffnete sie und stürzte in das Zimmer der Großmutter, welche zuerst erschrocken aufschrie. Als die alte Dame jedoch bemerkte, wie das Thierchen sie unablässig am Rocke zupfte und in den Speisesaal zu ziehen suchte, folgte sie ihm dahin und fand ihren Enkel aufgehängt. Sie stürzte auf ihn zu und befreite ihn noch zu rechter Zeit. Eine Viertelstunde darnach war der kleine Rene außer Gefahr und der Affe knapperte vergnügt an der Tafel Chocolade, die er gewiß redlich verdient hatte.

— **Feinschmecker.** In Paris wurde in einer der letzten Nächte ein Mann abgefaßt, der unter einem großen Korb voll Austern, die er aus den Hallen herbrachte, gebückt einherging. Als man ihn auf dem Polizeiposten genauer untersuchte, fand man bei ihm einen vollständigen Bund von Dietrichen und ein sehr interessantes Büchlein Cigarettenpapier. Dasselbe enthielt nämlich auf jedem Blättchen eine sorgfältige Zeichnung von einem Schlüssel und je darunter geschrieben die Bezeichnung einer Straße und einer Hausnummer. Die Polizei glaubt, das Haupt einer Verbrecherbande erwischt zu haben.

— **Von einer heiklen Affaire,** spricht man seit einigen Tagen in Brünn die bis jetzt noch nicht ihre Lösung gefunden hat. Vor zwei Tagen fuhr ein in Brünn sehr bekannter Schafwollfabrikant in Geschäftsangelegenheiten von Brünn nach Wien. Als er am nächsten Tage nach Brünn zurückkehrte, erfuhr er in seiner Wohnung zu seinem Erstaunen, daß seine Frau, die Tochter eines der ersten Fabrikanten von Brünn, mit der er seit ungefähr fünf Jahren verheirathet war, ohne ihrer Umgebung das Ziel ihrer Reise anzugeben, Brünn verlassen habe Herr S. telegraphirte sofort, in der Meinung, seine Frau, mit der er stets in der besten Harmonie gelebt hatte, sei ihm nach Wien nachgefahren, an das Hotel, in welchem er in Wien Absteigequatier genommen hatte, ob seine Frau dort sei. Die Antwort, die der besorgte Ehemann erhielt, war eine verneinende, und das Verschwinden der Frau S. war um so räthselhafter, als dieselbe außer einem Betrage von 200 fl. aus der Wohnung ihres Gatten nichts mitgenommen hatte. Gestern nun erhielt Herr S. aus Berlin einen Brief seiner Frau, in welchem ihm dieselbe mittheilte, das sie ihn verlassen habe, denn sie habe ihn seit dem Tage der Hochzeit nicht geliebt und könne nicht mehr das eheliche Joch ertragen. Der Mann möge sich keine Mühe geben, sie zu suchen, es werde ihm nie gelingen, sie zu finden, denn sie bleibe für ihn und ihre Kinder — Frau S. hat zwei Kinder — todt und verschollen. Trotz dieses Briefes fuhr S. sofort nach Berlin, um die eifrigsten Recherchen nach dem Verbleib seiner Gattin anzustellen und sie, wenn er sie finden sollte, zu bewegen, wieder nach Hause zurückzukehren. Ob diese Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden, ist zweifelhaft, denn die junge Frau hat bereits vor zwei Jahren in Ischl Beweise von Exzentrität an den Tag gelegt, die es wahrscheinlich erscheinen lassen, daß sie auch diesmal auf ihrem so plötzlichen und unmotivirten Entschluß beharren werde."

— **Ein gutherziger Schwiegersohn.** A. Heute Nacht brach in der Wohnung unseres Freundes N. im vierten Stocke des Hauses Nr. 30 der Seestraße ein Brand aus, wobei dessen gutes Herz so recht zu Tage getreten ist. Vor Allem dachte er daran, seine Schwiegermutter zu retten.

B. Und wie?

A. Er warf sie zum Fenster hinaus.

— **Salongespräch.** „Sie waren auf dem Rigi, Herr Lieutenant?" — „Ja, meine Gnädigste! Hatte das Glück, 'nen riesig strammen Sonnenuntergang bewundern zu können!" (L. B.)

— **Sie hat Recht.** Mann (im Verlaufe ehelichen Zwistes): „. . . und mit Deiner Turnüre machst Du Dich ganz lächerlich." — Frau: „Immer spottest Du über meine Turnüre; es ist jämmerlich von Dir, eine wehrlose Frau stets hinterrücks anzugreifen." (Ult.)

MARCHIVUM

* **Ortskrankenkasse Mannheim I.** Nachdem Herr Bürgermeister Bräunig als Vorsitzender der Commission für Krankenversicherung, die Geschäfte des Vorstandes dem neu gewählten Vorstand übertragen hatte, wurde in der gestern Vormittag stattgehabten Sitzung des letzteren zunächst das Bureau constituirt. Dasselbe besteht nun aus folgenden Herren: Kaufmann Joh. Lösch 1. Vorsitzender, Schriftsetzer Daniel Müller 2. Vorsitzender, Färbereibesitzer C. Grün 1. Schriftführer, Schriftsetzer H. Breitenbücher 2. Schriftführer und P. Jung und Fr. Blechschmidt als Beisitzer. Sodann wurde zur Wahl des Kassen- und Rechnungsführers geschritten und als solcher Herr Fritz Geiger, Buchhalter von hier gewählt. Bewerbungen waren 35 eingelaufen.

* **Der hiesige Freidenkerverein** hielt gestern Nachmittag im oberen Saale des Bellevuekeller eine gut besuchte Gedächtnißfeier für Georg Büchner ab. Derselben wohnte auch der Bruder des Verstorbenen Herr Professor Dr. Max Büchner aus Darmstadt bei. Zunächst hielt Herr Dr. Rüdt aus Heidelberg eine Gedächtnißrede auf Georg Büchner, in welcher er ein ausführliches Bild von dessen Leben und Wirken entwarf. Hierauf erzählte noch Herr Dr. Max Büchner einige Reminiscensen aus den letzten Lebensjahren seines Bruders, insbesondere schilderte er in ergreifender Weise die letzten Lebensstunden desselben. An die Gedächtnißfeier schloß sich eine gesellige Unterhaltung.

* **Unglücksfall.** Gestern Abend gegen halb neun Uhr stürzte im Hause Z 4, 7 ein Bewohner desselben infolge Offenstehens der Kellerthüre in den Keller und zog sich bedeutende Verletzungen zu.

* **Thätlichkeiten.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag verübte ein Monteur in der Restauration zum „Silbernen Anker" dadurch Thätlichkeiten, daß er einem Gaste, mit welchem er wegen einer ganz geringfügigen Ursache in Streit gerathen war, mit einem Stocke mehrere Hiebe auf den Kopf versetzte. Der Thäter gelangte zur Anzeige. — In der gleichen Nacht wurde zwischen H 2 u. I 2 mehrere hier ansässige Leute, welche sich auf dem Heimweg befanden, von einem Unbekannten überfallen und ohne jedwede Ursache mit einem Stocke um den Kopf geschlagen. — In einer Wirthschaft in S 1 wurde ebenfalls ein Gast von einem Unbekannten, mit welchem er Wortwechsel gehabt, mittels eines Stockes mißhandelt. — Ferner wurden in der Nacht von Sonntag auf Montag Thätlichkeiten und Ruhestörungen in S3, in den Bahnhofanlagen und in der Schwetzingerstraße verübt.

* **Körperverletzung.** In Z 5 erhielt in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein Mann, welcher mit zwei junge Burschen in Streit gerathen war, von einem seiner Gegner mehrere bedeutende Messerstiche in den Arm. Die Thäter sind verhaftet worden.

Aus dem Großherzogthum.

* **Schwetzingen,** 21. Okt. Ein hiesiger Einwohner entdeckte dieser Tage unter alten Manuskripten und Karten eine solche (größere Handzeichnung und colorirt) vom Mannheimer Schloß nebst den umliegenden Gartenanlagen, gezeichnet und unterschrieben von „Zeyher, Gartendirektor". Was dieser Karte aber einen besonderen Werth verleiht, ist, daß dieselbe mit Tinte geschrieben die Signatur trägt: „vu et approuvé — Stephanie — Napoleon. — Es wäre nun interessant, zu erfahren, durch welche historischen Einflüsse die verstorbene Großherzogin Stephanie den Namen „Napoleon" dem ihrigen beizusetzen sich veranlaßt sah. (Die Sache ist ganz einfach. Großherzogin Stephanie war eine Adoptivtochter Napoleon I. Die Redaction.)

: **Schwetzingen,** 21. Okt. Wir sind in der angenehmen Lage, auch Fernerstehenden die erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß dem hier an der höheren Bürgerschule wirkenden Herrn Professor Jos. Stöckle für seine bei Ferdinand Schöningh in Paderborn erschienene Broschüre: „Ich fahr in die Welt. Josef Viktor von Scheffel, der Dichter des fröhlichen Wanderns und harmlosen Genießens", von unserem Großherzog ein sehr schmeichelhaftes Schreiben zugegangen ist.

⊙ **Karlsruhe,** 21. Okt. Die Erbauung einer evang.-protestantischen Kirche im westlichen Theil unserer Stadt bildet bekanntlich schon seit Jahren den Gegenstand eingehender Erörterungen in den betheiligten Kreisen. Die Frage wurde akut, als die General-Intendanz der Großh. Civilliste das an der Westendstraße gelegene zur Hofausstattung gehörige Gelände des Haardtwaldes für verkäuflich erklärte. Der Kirchengemeinderath säumte nicht, mit der General-Intendanz der Großh. Civilliste in Verbindung zu treten und fand er auch an dieser Stelle das bereitwilligste und freundlichste Entgegenkommen. Die General-Intendanz stellte drei Bauplätze zur Verfügung. Der Kirchengemeinderath hat nach längerer und eingehender Berathung auch bereits seine Entscheidung getroffen und zwar ist seine Wahlauf einen Platz gefallen, der nahezu ein regelmäßiges Quadrat bildet und an der Westendstraße zwischen der Jahnstraße und der noch zu verlängernden Bismarckstraße gelegen ist. Am vergangenen Donnerstag Abend fand nunmehr auf Veranlassung des Kirchengemeinderaths eine Kirchengemeindeversammlung statt und erklärte sich dieselbe nach eingehender Darlegung der einschlägigen Verhältnisse mit dem Vorgehen des Kirchengemeinderaths einverstanden. Der Kaufabschluß wird voraussichtlich schon in den nächsten Tagen erfolgen. Von Seiten der Generalintendanz ist die Zusicherung gegeben worden, daß der Platz angesichts des Zweckes, zu welchem er Verwendung finden soll, unter äußerst günstigen Bedingungen überlassen werden wird.

* **Baden,** 21. Oktober. Dem in hiesigen Kreisen bekannten Hauptmann Skabell in Rastatt ist dieser Tage in seinem Garnisonsort ein bedauerlicher Unfall zugestoßen. Herr Skabell wurde von seinem scheu gewordenen Pferde abgeworfen und soll bedeutende innere Verletzungen davon getragen haben.

⊡ **Bretten,** 20. Okt. Wiederum stehen wir von einer Wahl. Aber diesmal ist es keine Reichstags- oder Landtagswahl, sondern eine Gemeinderaths- und eine Bürgermeisterwahl. Bei den erstgenannten Wahlen, also den Reichstags- und Landtagswahlen, treten die politischen Parteien in den Vordergrund; bei einer Bürgermeister- und einer Gemeinderathswahl darf jedoch von Politik keine Rede sein. Hier kommen nicht die politischen, sondern die kommunalen Interessen in Betracht und deshalb muß bei städtischen Wahlen jede Politik aus dem Spiele bleiben. Die Bürger haben sich lediglich nur von dem einen Gesichtspunkte leiten zu lassen: Wer ist der Mann, der die Interessen unserer Stadt in richtiger Weise zu vertreten im Stande ist. Unser seitheriger Bürgermeister, Herr Herzer, steht unserem Gemeindewesen nunmehr 12 Jahre vor, und wenn es wohl auch einige Unzufriedene geben mag — wie dies ja überall und bei allen Gelegenheiten der Fall ist — so muß man doch sagen, daß Herr Herzer sein Amt in vortrefflicher und untadelhafter Weise verwaltet. Der Mann, welcher im Stande ist, es Allen recht zu machen, der muß erst noch geboren werden. Das ist sich auch die Mehrzahl unserer Bürger bewußt und die Wiederwahl des Herrn Herzer daher wohl fast zweifellos.

* **Meßkirch,** 21. Okt. Eines schrecklichen Todes starb vor wenigen Tagen in dem benachbarten Orte Bietingen nach jahrelanger Krankheit unter den fürchterlichsten Schmerzen ein Mann, der früher die Stelle eines „Rothmetzgers" versah. Der Bedauernswerthe, welcher beim Schlachten der Thiere, worunter auch sehr kranke waren, die Gewohnheit hatte, das blutige Messer in den Mund zu nehmen, erhielt durch Ansteckung an den Lippen, der Zunge und im Gaumen bösartige Geschwüre, welche die angesteckten Theile beinahe vollständig zerstörten.

* **Konstanz,** 20. Okt. Die Herbstlese ist seit einigen Tagen hier und in den benachbarten Orten der Schweiz bei schönem Wetter im vollen Gange. Leider läßt sich dieses Geschäft überall rasch erledigen, da es nicht viel einzuheimsen gibt, während in Betreff der Qualität nicht sehr geklagt wird. In letzterer Beziehung soll der heurige Wein dem vorjährigen gleichkommen, aus manchen Lagen ihn sogar bedeutend übertreffen.

* **Achern,** 20. Okt. Das Herbsten im diesseitigen Amtsbezirk ist zum Theil beendet, zum Theil (in Sasbachwalden, Obersasbach, Oberachern, Kappelrodeck und Waldulm) noch im Gange. Allenthalben vernimmt man, daß die Menge einem Drittelsherbste gleichkommt, und die Güte hinter dem letztjährigen ziemlich zurück bleibt; der Most wiegt z. B. in Oberachern dieses Jahr 15 Grad weniger als letztes Jahr. Die Menge wird übrigens dadurch ausgeglichen, daß sehr viel Obst getrottet wird, da es hier viel Aepfel und Birnen gegeben hat, und der Preis sehr nieder ist. Der Preis für den neuen Wein ist sehr verschieden, je nach der Lage des gewachsenen Weines, dürfte aber sogar in Sasbachwalden und Waldum kaum 50 M. die Ohm übersteigen.

□ **Kehl,** 21. Okt. Im Tabakhandel herrscht seit einigen Tagen in unserer Gegend ein sehr lebhafter Verkehr. In Sundheim wurden 35 und 40 M., in Malten und Goldschauer 32 und in Altenheim bis zu 34 M. per Zentner ausschließlich der Steuer bezahlt. Man hofft, daß noch im Laufe dieser Woche die ganze diesjährige Ernte in hiesiger Gegend an den Mann gebracht worden sein wird.

* **Aus Baden.** Die äußerste Seltenheit, daß bei Volkskalendern eine zweite Auflage nöthig wird, trat bei „Hebel's Rheinländischer Hausfreund für 1889" (Verlag von J. Lang in Tauberbischofsheim) ein. Bei der Gediegenheit des Inhalts auch dieses Jahrgangs darf dies nicht wundernehmen, ist derselbe doch derzeit der verbreiteste süddeutsche Volkskalender.

Pfälzische Nachrichten.

= **Oggersheim,** 20. Okt. In dem benachbarten Eppstein wurden heute Nacht der Wittwe Rückert zwei fette Schweine aus dem Stalle gestohlen und, wie man beobachtet haben will, in der Richtung hierher weggetrieben.

* **Edenkoben,** 19. Oktober. Auf der Staatsstraße von hier nach Neustadt fanden in vergangener Nacht 2 von hier nach Neustadt fahrende Leute an der Stelle, wo die Straße nach Maikammer abzweigt, einen schwer verletzten Fuhrmann liegen. Derselbe war wahrscheinlich von seinem Wagen gefallen und überfahren worden. Die Beiden hoben ihn nun auf ihren Wagen und nahmen ihn mit nach Neudstadt; bei der Ankunft dortselbst war der Tod bereits eingetreten.

□ **Aus der Pfalz,** 20. Okt. Eine empfindliche Kälte hat sich in der letzten Nacht eingestellt, indem das Thermometer in der ganzen Pfalz unter den Gefrierpunkt sank und in exponirten Lagen auf stehenden Gewässern sich eine Eiskruste bildete. In Kaiserslautern beobachtete man 3,4 Grad unter Null.

Mittheilungen aus Hessen.

* **Viernheim,** 20. Oct. Sandblätter wurden hier zu 18 bis 22 Mk. verkauft. — Die städtische Latrinenfabrik von Mannheim lieferte in der ersten Hälfte dieses Jahres für 22,000 Mark Latrine nach Viernheim; an dieser Summe war ein Landwirth mit 1300 Mk betheiligt. Außerdem wurde noch eine beträchtliche Menge Latrine in Weinheim geholt.

* **Alsfeld,** 20. Oktober. In einen enormen Verlust ist am 17 ds. ein Landwirth in dem benachbarten Altenburg gerathen, indem ein Knecht aus Unvorsichtigkeit beim Füttern Chilisalpeter statt Viehsalz verwendete, in Folge dessen 11 oder 12 Stück Großvieh zu Grunde gingen.

* **Darmstadt,** 20. Der Großherzog erlegte gestern Morgen bei Jagdschloß Mönchbruch innerhalb 5 Minuten 3 Fischottern.

* **Aus dem Odenwalde,** 21. Okt. Der Hanf ist in diesem Jahre im Ganzen gut gerathen. Derselbe wird bei uns immer weniger angepflanzt. Jene Zeit ist vorüber, in welchen die junge Frau es bei ihrer Verheirathung als eine Ehrensache ansah, ihrem Manne recht viele Büschel Hanf und große Ballen Leinwand ins Haus zu bringen, welche letztere nicht selten ein Theil des Brautschatzes ihrer Mutter bildete.

* **Aus dem Kreise Bingen,** 21. Okt. In den Orten Gaulsheim, Büdesheim 2c. hat die Lese der Portugieser-Trauben begonnen und wurden schon Verkäufe abgeschlossen. Der Preis ist in Ockenheim 15 M. 50 Pf., in Dietersheim 15 M. per Aiche zu 50 Liter.

Gerichtszeitung.

* **Schwetzingen,** 19. Oktober. (Schöffengericht). Vorsitzender: Gr. Oberamtsrichter Herr Mündel. Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Karl Liebig von Sulzbach wegen Widerstands. Urtheil: 4 Tage Gefängniß. — 2) Susanna Böser geb. Wöllner in Brühl, erhielt wegen Diebstahls und Unterschlagung 3 Tage Gefängniß. — 3) Johann Nepomuk Müller von Neckarau und Friedrich Merz von Mannheim wegen Körperverletzung. Urtheil: Müller 14 Tage und Merz 8 Tage Gefängniß. Der Angeklagte Emil Baumann von Dörlisberg wurde von der Anklage wegen des gleichen Vergehens freigesprochen. Bezüglich des Mitangeklagten Benedikt Haug von Biberach wurde das Verfahren ausgesetzt. — 4) Philipp Zimmermann von Eppelheim wurde wegen Verübung von Thätlichkeiten an öffentlichen Orten in eine Haftstrafe von 4 Tagen verurtheilt. — 5) Kaufmann Karl Leonhard Stenz von Ladenburg wurde wegen Beleidigung eines Beamten in Beziehung auf seinen Beruf in eine Geldstrafe von 30 Mark verfällt. — 6) Ernst Anderwerth von Emishofen wegen Diebstahls. Urtheil: 3 Wochen Gefängniß. — 7) Accisor Andreas Pfisterer von Friedrichsfeld wurde von der Anklage der Beleidigung des Jakob Pfisterer von Plankstadt freigesprochen und hat Letzterer die Kosten zu tragen. Ein weiterer Fall wurde vertagt.

Tagesneuigkeiten.

— **Ein Münchener in Angra-Pequena.** Kürzlich kehrte nach mehrjährige Abwesenheit ein junger Münchener Kaufmann von Angra-Pequena nach München zurück, um seine bereits betagte Mutter und seine beiden Schwester dorthin abzuholen. Er gründete sich dort eine Faktorei, die aus kleinen Anfängen nunmehr zu dem bedeutendsten Geschäfte jener Kolonie herangewachsen ist.

— **Zu dem Mord und Selbstmord** des Lieutenants Gugel in München erfahren wir, daß die junge Frau, welche ihren Gatten aufs Innigste liebte, schon vorher mit diesem einig war, daß sie im Falle einer Verhaftung des Mannes mit ihm in den Tod gehen würde.

— **Ein schreckliches Ende** hat sich kürzlich aus gekränktem Ehrgefühl der Decorationsmaler Hellwig in Berlin bereitet. Demselben war von einem hiesigen Theaterdirektor ein ihm in Auftrag gegebener Vorhang zurückgewiesen worden, und das nahm sich H. so zu Herzen, daß er zu sterben beschloß. Dabei verrieth in seinem äußeren Leben nichts, welch' furchtbarer Gedanke sich seiner bemächtigt hatte. Fleißig arbeitete er täglich in seinem in der Pappel-Allee ha. belegenen Atelier und Abends spielte er mit zwei ihm befreundeten Aerzten den gewohnten Scat. Auch seiner Familie gegenüber blieb er der Gleiche, und die Einsegnung seiner ältesten Tochter beschäftigte ihn auf das Lebhafteste. Am Morgen des Einsegnungstages hörte Frau H. aus einem Zimmer ein lautes eigenthümlich gurgelndes Geräusch. Als sie die Thür öffnete, bot sich ihr ein grausiger Anblick dar. Auf einem Bette ausgestreckt lag ihr Mann mit durchschnittenem Halse, das blutige Messer krampfhaft in der Hand haltend. Noch war er bei Bewußtsein und erkannte seine Umgebung. Die beiden befreundeten Aerzte, von denen er sich am Abend vorher in bester Laune verabschiedet hatte, wurden gerufen, sie konnten aber nur constatiren, daß jede Hilfe unmöglich sei, da die Halsadern sämmtlich durchschnitten waren. Nach kurzer Zeit hatte H. denn auch den letzten Athemzug gethan. In einem vorgefundenen Briefe gab er gekränkten Ehrgeiz als Motiv seiner unglückseligen That an.

— **Acht Mädchen erstickt.** Ein betrübender Unglücksfall ereignete sich in voriger Woche auf dem Dominium Ruchocice bei Rakwitz im Posen'schen. Dort arbeiteten 8 Mädchen bei einem starken Regengusse den ganzen Tag über beim Zuckerrübenausnehmen auf dem Felde, wobei sie bis auf die Haut

---

Auf Hohen-Moor.

Novelle von Claire von Glümer.

(Nachdruck verboten.)

2 (Fortsetzung.)

Mit widerstreitenden Emfindungen hatte Jobst Clamor die Auseinandersetzung angehört. Während er des Vaters Güte anerkannte, empörte ihn wieder die herrische Art und Weise, in welche derselbe in alle Zukunft hinaus über den Sohn bestimmte, und kälter, trotziger, als er beabsichtigte, gab er zur Antwort: „Ich sollte Dir für Deine Großmuth danken und thue das auch; aber das Leben, in welches Du mich hineinzwingen möchtest, scheint mir nicht begehrenswerth. Die Kunst ist mein Beruf, von dem ich, selbst wenn ich es wollte, nicht lassen kann. Ebensowenig kann ich um Evy werben denn —"

Er stockte; einen Augenblick war er Begriff, dem Vater zu gestehen, was er seit Jahr und Tag vor ihm verbarg, aber Graf Hohen-Moor stand auf.

„Kein Wort mehr, ich habe mich in Dir getäuscht!" sagte er bitter und warf dem Sohne, während er hochaufgerichtet an ihm vorüberging, einen Blick der Verachtung zu. Der Moment der Verständigung war ungenützt vorübergegangen.

2.

Als gleich darauf auch Junker Jobst Clamor — nur der jeweilige Inhaber des Majorats führte Grafentitel — den Musiksaal verließ, hörte er, daß ein Wagen vorfuhr.

„Evy und Wulf," sagte er in Gedanken zu sich selbst. „Käme ich jetzt erst mit ihnen zurück, so wäre mir die peinliche Unterredung erspart geblieben. Freilich nur für heute," fügte er im nächsten Augenblick hinzu. „Die Erklärung war vermeidlich; und ob ich gleich, ob nach einigen Tagen oder Wochen meinen Entschluß fasse . . . .! Aber was thun, was thun?"

Während der Erbe des Hauses in diesen Gedanken seinem Zimmer zuging, waren die Heimkehrenden ausgestiegen.

„Tausend Dank, liebe Frau Pastorin, und gute, gute Nacht!" rief Evys weiche, frische Stimme in den Wagen hinein, während ihr Begleiter militärisch grüßte; dann machte der Wagen Kehrt, um die alte Dame nach dem Pfarrhause zu fahren, und Wulf fragte ingrimmig, indem er neben der weißverhüllten Elfengestalt die Freitreppe hinaufstieg: „Was hast Du zu danken, etwa dafür, daß die langweilige Alte Dich wie ein Drache bewacht hat und sogar mit heraufgefahren ist? Ich hatte Dir so viel zu sagen."

„Wozu wir hier natürlich den ganzen Tag nicht Zeit finden!"gab Evy neckisch zur Antwort; aber als sie dabei zu ihm aufsah, — sie hatten eben den Flur betreten, und das Licht des voranleuchtenden Dieners erhellte Wulfs Gesicht, — schlug sie vor seinem heißen Blick die Augen wieder zu Boden.

„Gute Nacht!" flüsterte sie, das erröthende Gesicht abwendend, und verschwand im nächsten Moment hinter der Thür, die zu den Zimmern der Mutter führte; eine kleine, hagere Frau mit hellen, halb freundlich, halb ängstlich blickenden Augen hatte sie geöffnet und nahm das junge Mädchen in Empfang.

„Leise, Kindchen, leise! Die gnädige Mamá ist eben erst eingeschlafen", mahnte sie, indem sie Evy von Mantel und Kopfhülle befreite. Aber aus dem Nebenzimmer rief eine matte Stimme: „Komm her, Liebling, ich schlafe nicht!" Evy eilte hinein, und als ihr die Dienerin folgte, saß sie auf dem Bettrande der Mutter, ein Bild frischer, strahlender Jugend. Selbst das in Gram und Krankheit früh verwelkte Antlitz der Gräfin war wie von einem Abglanz dieser Lebensfülle angehaucht, während sie die Hand der Tochter in ihren beiden Händen haltend, zu dem schönen jungen Wesen aufsah.

Aber mit unzufriedener Miene trat die Dienerin heran.

„Was hatten mir gnädige Gräfin versprochen?" sagte sie vorwurfsvoll. „Und Du, Evchen, — gnädiges Fräulein, wollt' ich sagen! — von Ihnen ist es das größte Unrecht —"

„Nicht schelten, liebe Reinholdt, ich habe das Kind gerufen," fiel die Gräfin ein. Lange soll es nicht dauern; nur ob es schön war, will ich hören, so schön wie mein Kindskopfchen es sich gedacht hat."

„Noch viel, viel schöner!" rief Evy. „Wenn ich es Dir nur beschreiben könnte? Wie ein Märchen kam es mir vor; noch schöner! So muß es im Himmel sein: ein weiter, heller Saal voll Musik und Blumenduft in dem man nach Herzenslust mit denen tanzen kann, die man gern hat."

„Und mit wem hat meine Kleine auf dem ersten ihrer Bälle getanzt?" fragte lächelnd die Mutter.

„Mit allen Tänzern, die es gab," antwortete das junge Mädchen und zählte, noch bei der Erinnerung vor Vergnügen strahlend, die Namen der tanzfähigen Gutsnachbarn auf, zu denen sich eine Anzahl Offiziere aus dem nächsten Garnisonstädtchen gesellt hatten. „Alle ließen sich mir vorstellen und tanzten wunderschön," fügte sie hinzu; „aber am Besten ging es doch mit Vetter Wulf; das war wirkliches Fliegen."

„Nun, und Vetter Jobst Clamor?" fragte die Mutter wieder.

Evy zuckte die Achseln. „Der tanzt, als wenn er eine lästige Aufgabe abzumachen hätte," sagte sie. „Erst schien es, als ob er sich überhaupt nicht dazu bequemen würde, und als er endlich kam, hatte ich zum Glück nichts weiter frei, als eine Francaise. Zuletzt habe ich ihn nicht mehr gesehen, — ich glaube, daß er gleich nach dem Souper fortgegangen ist. Aber

MARCHIVUM

durchnäßt wurden. Die Mädchen kamen des Abends durchnäßt und vor Kälte zitternd nach ihrem gemeinsamen Quartier auf dem Dominialhofe. Es wurde der dort vorhandene Kochherd, der mit Eisenplatten und Ringen versehen ist, stärker als sonst mit Steinkohlen geheizt. Als Tags darauf zur gewohnten Zeit keines der 8 Mädchen zur Arbeit kam, wurde die Thür der Schlafstelle mit Gewalt geöffnet, und es bot sich hier den Eintretenden ein grausiger Anblick dar; ihre durchnäßten Kleider lagen theils auf dem Herde, theils hingen sie an demselben. Dem aus Grätz herbeigerufenen Arzte gelang es, vier Mädchen ins Bewußtsein zurückzurufen; die vier anderen gaben ihren Geist auf. Nach einigen Tagen starben jedoch von den vier ins Bewußtsein zurückgerufenen Mädchen noch drei und nur das achte Mädchen dürfte nach dem Ausspruche der Aerzte am Leben erhalten bleiben. Die sieben Leichen wurden am vergangenen Sonnabend von der Unglücksstelle aus unter sehr zahlreicher Betheiligung auf dem katholischen Kirchhofe in ein Grab gebettet.

— **Prof. Dr. von Esmarch aus Kiel,** der eine Reise nach Amerika unternommen hat, ist in New-York, wie eine Kabelmeldung von dort besagt, schwer erkrankt. Am Montag wurde sein Zustand als äußerst bedenklich erachtet; am Dienstag hatte sich das Befinden etwas gebessert. Nach einer Depesche aus Kiel wird Prof. v. Esmarch seine Rückreise aus New-York am 24. d. M. antreten.

— **Drei Jahre unschuldig im Zuchthaus.** Die „Kln. Ztg." erhält aus Essen folgende Meldung: Das Essener Schwurgericht hat im Revisionsverfahren nach dreitägiger Verhandlung den polnischen Bergmann Lischewski freigesprochen. Derselbe war seinerzeit wegen eines angeblichen unter abscheulichen Verstümmelungen vollzogenen Todtschlages mit mehreren Genossen verurtheilt worden und hat bereits drei Jahre seiner Strafzeit verbüßt." Welche Summe von Elend liegt verborgen in dieser lakonischen Notiz!

— **Selbstmord aus Künstlereitelkeit.** Am Theater zu Turin war seit einigen Jahren ein Tenorist, Signor Stefano Rusby angestellt. Vor einigen Tagen sang der Mann den Arnold im „Tell", plötzlich fühlte er ein gewisses Unbehagen im Halse, und es drängte sich ihm die Gewißheit auf, daß er das hohe C nicht werde nehmen können. In heller Verzweiflung stürzte er in seine Garderobe und erschoß sich mit einer Pistole, die er vor Kurzem als Ehrengeschenk von einigen Verehrerinnen erhalten hatte. Stefano hinterließ auf dem Tische eine Visitenkarte, auf die er die Worte geschrieben: „Pour prendre congé."

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Sonntag, 21. Oktober.

Kammermusik-Matinée.

Nach dem Vorbilde der Londoner Morgenconcerte hatte heute Vormittag Herr Hofkapellmeister Paur unter Mitwirkung seiner Gattin und anderer hervorragender künstlerischer Kräfte eine Kammermusik-Aufführung veranstaltet, zu deren Besuch Einladungen ergangen waren. Da erst am Abend vorher ein Akademie-Concert von etwas ermüdender Länge stattgefunden hatte, so mußte Herr Paur das Programm seines Vormittags-Concertes besonders interessant gestalten, um die künstlerische Theilnahme seiner Gäste zu erregen; mehrere Compositionen des Mannheimer Tonkünstlers Robert Kahn waren dazu ausersehen die great attraction der musikalischen Aufführung darzustellen. Ich gestehe, daß mir meine kritische Aufgabe diesmal etwas schwierig erschien; ich habe ziemlich viel Concertsäle durchwandert, das Selbstbewußtsein großer und kleiner Künstler kennen und fürchten gelernt und bin zur Ueberzeugung gelangt, daß die Autorenteitelkeit als der Uebel größtes anerkannt werden muß. Und nun sollte ich unparteiisch über einen Mannheimer Künstler urtheilen! Ich betone das Wort „unparteiisch" mit vollster Absicht, da wir ja in Mannheim ein Kunstrichterkollegium, oder weil es im Dunklen richtet, eine heilige Vehme besitzen, die streng darüber wacht, ob wir Leute von der Feder beeinflußt werden oder nicht. Was ist mit Robert Kahn? Ein Name, fremd meinem Ohr, wie meinem Herzen und ich könnte tausend Eide schwören (wenn man überhaupt einem Journalisten glauben würde), daß ich weder verschwistert, noch verschwägert mit ihm bin, ihn gar nicht kenne, also weder Gutes noch Böses von ihm weiß. Doch nein, seit heute Mittag habe ich ihn in seinen Werken kennen, und um es gleich zu sagen, auch schätzen gelernt. Eine Violinsonate, von Herrn und Frau Paur gespielt, vermittelte mir die Bekanntschaft mit Herrn Robert Kahn. Ich höre, daß der Künstler noch jung, sehr jung ist; ich kann ihm das Compliment machen, daß man seine Jugend der Sonate nicht anmerkt. In den drei Sätzen — deren letzter nur allerdings zu kurz gerathen erscheint — zeigt sich so viel Abklärung und durchgeistigte Technik, daß ich nicht anstehe, dem Werke einen hervorragenden Platz in der Geigenlitteratur zuzuerkennen. Ist einmal ein Lob in so rückhaltloser Weise ausgesprochen, so kann es dem Werke wie seinem Schöpfer nicht schaden, wenn die Kritik im Besonderen etwas auszusetzen findet. Es gibt zwar Leute, welche meinen, ein Kritiker könne es nicht über's Herz bringen nur zu loben; sie glauben das Raisoniren und Besserwissen gehöre so zu einer Kritik, wie nachher das naseweise Schimpfen der Laien über den Kritiker. Das ist grundfalsch; Niemand freut sich so sehr, von Herzen loben zu können, wie der Kritiker, schon aus dem einfachen Grunde, weil er andernfalls vorher den Kelch des Leidens beim Anhören eines verfehlten Werkes bis auf den Grund leeren mußte. Was ich Herrn Kahn mit Bezug auf seine Violinsonate noch sagen möchte, ist kurz gefaßt: Die Violine muß nicht immer allein herrschen, wie dies namentlich im zweiten Satze der Fall ist. Daß der letzte Satz zu kurz gerathen ist, mache ich Herrn Kahn nicht zum Vorwurf; es ist besser, er spricht wenig, wenn er uns nicht viel zu sagen weiß, als daß er in redseliger Weise darauf losschwatzt, ohne uns eigentlich überhaupt etwas Vernünftiges zu sagen. — Frau Senbert sang noch einige Kahn'sche tiefempfundene Lieder, welche einen interessanten Blick in das Seelen- und Geistesleben des Componisten gestatten. Was ich vom Talent des Herrn Robert Kahn halte, das wird ein Jeder aus diesen knappen Bemerkungen ersehen. Ich bescheide mich aber gern und gebe lieber unserem Altmeister Vincenz Lachner das Wort, der heute zu mir die für Robert Kahn ehrenvolle Aeußerung that, „daß er in dem jugendlichen Tonkünstler ein wirklich natürliches Talent begrüße." Hoffentlich bilden die vielversprechenden Anfänge, die uns aber bereits einen gereiften Künstler zeigen, nur das Vorspiel zu weiteren Thaten. — Den Schluß der Musikaufführung bildete Schubert's „Forellen-Quintett" — man sieht, Herr Hofkapellmeister Paur hat den jugendlichen Kahn in gute, vorbildliche Gesellschaft gebracht, wir hoffen und wünschen, daß er sich ihrer stets würdig zeige.

Julius Katz.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 21. Oktober 1888.

Wehe den Besiegten!

Gestern Abend trat das seltene und denkwürdige Ereigniß ein, daß Mangels verfügbarer Kräfte die Sonntagsoper ausfallen und in ganz unvorhergesehener Weise ein Schauspiel eingeschaltet werden mußte. Kurz entschlossen griff man auf das neue Drama von Richard Voß zurück und — nomen et omen — anstatt der angekündigten Jüdin erschien zum großen Erstaunen Aller das Trauerspiel: „Wehe den Besiegten!" Besiegt war diesmal die Oper und die Verlustliste prangte an der Spitze der Zettel, welche in den stereotypen Redewendungen verkündeten, daß Fräulein Mohor und die Herren Götjes, Knapp und Reidl durch Unpäßlichkeit am Singen verhindert seien, und da es bekanntlich kaum eine Oper gibt, welche man an einem Sonntage ohne diese bewährten Kräfte hätte einschalten können, so war das Schicksal unseres Repertoires besiegelt und unser braves Orchester kam unverhofft in den höchst seltenen Genuß eines wohlverdienten sonntägigen Ruheabends.

Wir unsererseits wollen dem Zufall dankbar sein, welcher dem wohlbesetzten Hause gestern eine höchst unerwartete Ueberraschung gebracht und einem weiteren Kreise das neue Drama von Richard Voß zugänglich gemacht hat. Das eigenartige Werk hat auch gestern seinen Eindruck nicht verfehlt und sich einer überaus beifälligen Aufnahme zu erfreuen gehabt. Wiederholte Hervorrufe nach jedem Aktschlusse bekundeten das Interesse und den Dank der Zuschauer. Die gestrige Wiederholung, welche ohne eigentliche vorhergegangene Probe hatte stattfinden müssen, hat sich des gespendeten Beifalls würdig gezeigt. Die Träger der großen schwierigen Rollen gaben ihr Bestes und verhalfen der Dichtung zu ihrem wohlberechtigten Erfolge. Angesichts der im großen Ganzen glatt verlaufenen Darstellung müssen wir einige kleine Stockungen und Kunstpausen nachsichtig beurtheilen, welche auf den Ausfall der Probe zurückzuführen sein werden.

Die Beseitigung einiger kleinen Verstöße, bevor dieselben sich allzu sehr einbürgern, wird wesentlich zur Abrundung des ganzen Werkes beitragen. Gleich in der ersten Scene sollte die Dienerin, welche von der Treppe aus auf das Meer hinaussieht und ihrer Herrin meldet, was sie erspäht, sich auf die Höhe der Mauer bemühen, um wenigstens über dieselbe hinwegsehen zu können, da man den Zuschauern die Durchsichtigkeit derselben kaum plausibel machen wird. Nach dem Sinne der Dichtung wird sich der von Elba heimkehrende Antonio auch nicht zum Plauderstündchen neben seine Herrin niedersetzen, sondern vor Begierde brennen, sein Geheimniß los zu werden und die Gesinnung der Gräfin kennen zu lernen. Diese Rolle muß entschieden charakteristischer aufgefaßt werden. Der zelotische Priester hat mehrfach durch stummes Spiel zu wirken, er sollte die wenigen Worte, die er zu sprechen hat, nicht immer im Tone einer unterdrückten, zelotischen Wuth von sich geben, sondern daran denken, daß er seit vielen Jahren der Beichtvater und geistliche Freund des gräflichen Hauses ist.

Auch Herr Sturz deutet im 2. Akte durch halbleises Sprechen zu häufig das ihn beherrschende Gefühl der Entrüstung und des Abscheus vor dem Kaiser an. Im Allgemeinen aber weiß er den richtigen Ton zu treffen und gerade in dieser Scene sein Organ recht schön bis zur erforderlichen Steigerung zu erheben.

Wir wissen nicht, ob die Schlußworte, welche Graf Mario in den letzten Scenen des ersten Aktes zu sprechen hat, mit Zustimmung des Dichters gestrichen wurden. Ist dies der Fall, so entschließt sich derselbe vielleicht auch zu einer Abänderung des Monologs Napoleons im 3. Aufzuge. Diese Betrachtungen lesen sich ganz gut, wirken aber gesprochen beinahe komisch. Die Verzweiflung des aus seinen Träumen und Hoffnungen geschmetterten Kaisers an seinem Schicksale sollte an dieser Stelle in weniger drastische Reflexionen gekleidet werden. Voll mächtiger, gewaltiger Wirkung bleiben die Schlußszenen dieses Aufzugs, welche neben den Dialogen des zweiten Aktes die Glanzpunkte der Dichtung bilden werden.

Herr Jakobi ist ein ganz vortrefflicher Vertreter Napoleon's und Fräul. v. Rothenberg geht in ihrer Rolle auf, für welche sie geradezu prädestinirt erscheint. Herr Sturz ergänzt als Mario dieses Dreigestirn der Hauptrollen in passender Weise und auch die Regie hat bei dieser Gelegenheit guten Willen und Geschmack an den Tag gelegt, dessen Vorhandensein sonst nicht immer constatirt werden kann.

Dr. Hermann Haas.

* **Gr. Hoftheater Mannheim.** Die k. k. Hofopernsängerin Frau Rosa Papier aus Wien hat die Liebenswürdigkeit gehabt, auf ergangene Einladung ihre Mitwirkung bei einer zu Gunsten des Hoftheater-Ergänzungspensionsfonds zur Feier von dessen 25jährigem Bestehen stattfindenden Theatervorstellung zuzusagen. Frau Papier wird den „Orpheus" in Glucks „Orpheus und Eurydice" singen und als Tag der Aufführung ist der 6. November in Aussicht genommen.

Repertoire der Frankfurter Theater. Opernhaus. Dienstag, 23. Okt.: Letztes Gastspiel der Frau Pauline Lucca. „Die lustigen Weiber." Frau Fluth: Frau Pauline Lucca. Donnerstag, 25: „Don Juan." Samstag, 27.: „Der Prophet." Sonntag, 28.: „Maskenball." Dienstag, 30.: „Othello." Schauspielhaus. Dienstag, 23. Okt.: „Adelaide." „Der zerbrochene Krug." „Der gerade Weg der beste." Mittwoch, 24.: Gastspiel der Frau Niemann-Raabe: „Ein Tropfen Gift." Donnerstag, 25: Gastspiel der Frau Niemann-Raabe. „Francillion." Freitag, 26.: „Juluis Cäsar," Samstag, 27.: Gastspiel der Frau Niemann-Raabe: „Die Geschwister", „Cyprienne." Sonntag, 28.: Gastspiel der Frau Niemann-Raabe: „Dorf und Stadt."

Neuestes und Telegramme.

* **Potsdam, 21. Okt.** Der Kaiser ist heute Vormittag 8¼ Uhr auf Station Drewitz eingetroffen, wo die Kaiserin ihn erwartet hatte. Die Herrschaften begaben sich vom Bahnhofe sofort zu Wagen nach dem Marmorpalais.

* **Stuttgart, 21. Okt.** Der König, welcher gestern die Route über den St. Gotthard und Alessandria benutzend, mittelst Extrazuges nach Nizza abgereist und daselbst heute Vormittag eingetroffen ist, hat die Erledigung der Regierungsgeschäfte dem Prinzen Wilhelm übertragen, wichtigere Angelegenheiten seiner eigenen Entscheidung vorbehaltend. — Der Landtag wird etwa Mitte November zusammentreten.

* **Wien, 21. Okt.** Wie die hiesigen Blätter betreffs der Verhandlungen über den österreichisch-schweizerischen Handelsvertrag melden, ist es der gestrigen Konferenz in Folge beiderseitigen Entgegenkommen gelungen, die bestandenen Differenzen wesentlich zu reduziren, so daß eine Einigung nunmehr ziemlich sicher ist. Die Delegirten der Schweiz holten telegraphisch Instruktionen ein und es dürfte die morgen stattfindende Sitzung ein positives Resultat ergeben. In diesem Falle würde auch betreffs der provisorischen Verlängerung des gegenwärtigen, am 7. November c. ablaufenden Vertrages bis zum Jahresschluß ein Abkommen getroffen werden, was schon deshalb nothwendig ist, weil die Unterfertigung des neuen Vertrages erst nach dem Abschluß des deutsch-schweizerischen Vertrages möglich ist.

* **Rom, 21. Okt.** Der Kaiser Wilhelm ließ vor seiner Abreise einen Lorbeerkranz für die im Kampf gegen die päpstlichen Truppen 1870 gefallenen Italiener an der Bresche der Porta Pia aufhängen.

* **Petersburg, 21. Oct.** Der Kaiser, die Kaiserin und der Großfürst Thronfolger sind am Sonnabend Mittag in Baku eingetroffen, wo sie von zahlreichen Deputationen begrüßt wurden. Unter diesen ist besonders diejenige der Turkmenen Transkaspiens, welcher sich die Wittwe des ehemaligen Chans von Merw, die im Jahre 1884 ihren Stamm überredet hatte, sich Rußland zu unterwerfen, mit zwei Söhnen angeschlossen hatte, zu erwähnen. Die Turkmenen brachten den Majestäten Salz und Brod auf werthvollen Schüsseln dar, überreichten der Kaiserin Teppiche und andere Handarbeiten Tekinscher Frauen und schenkten dem Großfürst Thronfolger einen mit Edelsteinen geschmückten Säbel. Am Nachmittage wohnten die kaiserlichen Herrschaften der Grundsteinlegung der orthodoxen Kathedrale in Baku bei und werden sodann die Nobel'schen und andere Naphtawerke besuchen.

Du mußt nun schlafen, liebe Mama, ich will es auch thun," fügte sie hinzu, einem Wink der Dienerin gehorchend, umarmte die Mutter und ging, derselben noch ein paar Kußhände zuwerfend, von „Mamsell" Reinholdt begleitet, in ihr angrenzendes Schlafgemach.

Als die Dienerin zurückkam, fand sie Eveline in Thränen.

„Um des Himmels willen, gnädige Gräfin!" rief sie bereitend; „nur nicht weinen, nicht weinen, das macht Alles schlimmer."

Eveline trocknete die Augen. „Mußt Du mich auch noch quälen? Habe ich nicht ohne das genug zu ertragen?" klagte sie. „Du weißt freilich nicht, was es heißt, jahraus, jahrein dazuliegen, mir selbst und anderen zur Last. Andere Mütter können die Jugend ihrer Töchter mit genießen, sich an ihren Erfolgen freuen. Aber was ist das mit Jobst Clamor?" fügte sie ablenkend hinzu. „Während Evy aller Welt Liebling ist, von aller Welt verhätschelt wird, zeigt er sich kalt, abweisend, beinahe feindselig. Früher waren sie so gute Freunde!"

Mamsell Reinholdt, die mit geschickten Händen die Kissen und Decken der Herrin ordnete, lachte vor sich hin.

„Nun ja, er ist eifersüchtig auf den Herrn Lieutenant," antwortete sie „und nicht ohne Grund, sollt' ich meinen; denn daß Herr Wulf unserer Kleinen besser gefällt, als der allezeit verdrießliche Herr Jobst —"

„Scheint es Dir auch so?" fiel die Gräfin ein. „Ich habe mich bisher gesträubt, daran zu glauben; es wird mir schwer, der armen Evy, die schon so viel entbehrt, diesen heiteren Verkehr zu untersagen."

Mamsell Reinholdt schüttelte den Kopf. „Das werden gnädige Gräfin dem Kinde nicht anthun!" rief sie im Tone der Ueberzeugung.

Eveline seufzte. „Ich muß!" sagte sie nach einer Pause. „Bedenke doch nur, welch' ein Unglück es wäre, wenn sich die Kinder liebten, beide arm wie die Kirchenmäuse!"

„Arm, unsere Kleine?" rief Mamsell Reinholdt. „Der Herr Graf muß doch für die Mitgift sorgen."

„Liebste Reinholdt," sagte die Gräfin mit unverkennbarer Ungeduld, „wie oft habe ich Dir schon erklärt, daß Evy, selbst wenn ihr Vater lebte, so arm wäre, wie ich es war. Hohen-Moor ist Majorat, — Allodialvermögen nicht vorhanden."

„Majorat oder nicht," antwortete die Dienerin, „für den Herrn Grafen wär's eine Sünde und Schande, das Kind nackt und bloß aus dem Hause gehen zu lassen."

„Reinholdt, Reinholdt, wie kannst Du das meinem Vetter zutrauen?" rief die Kranke. „Bedenke, wie er sich alle die Jahre gegen mich benommen hat! Außerdem habe ich Grund zu glauben, das es sein Wunsch und Wille ist, Evy mit Jobst Clamor zu verheirathen. Darum, liebste Reinholdt, versprich mir, die Kleine nicht in ihren Thorheiten zu bestärken, versprich es mir!"

Der unwillige Ton, in dem die Gräfin begonnen hatte, war nach und nach ein so klagender geworden, und ihre Augen sahen so verängstigt zu der Dienerin auf, daß diese, eingedenk ihrer Aufgabe als Pflegerin, die Versicherung gab, sich fortan Evy gegenüber weder gegen Jobst noch für Wulf aussprechen zu wollen. Dann hüllte sie ihre Schutzbefohlene sorgsam ein und legte sich endlich in dem angrenzendem Schlafzimmer nieder, das sie seit Evys Geburt mit ihr theilte. Es währte jedoch lange, ehe sie einschlief, denn auf die Athemzüge des jungen Mädchens lauschend, sann sie hin und her, wie sie es trotz des gegebenen Versprechens anstellen könnte, ihr Herzenskind vor der Ehe mit Jobst Clamor zu behüten. Zu Evy nichts gegen ihn zu sagen, hatte sie der Herrin gelobt, etwas gegen ihn zu thun, blieb ihr — wie sie sophistisch meinte — unverwehrt, und sie schloß nach reiflichem Erwägen, Wulf auf die Gefahr, die seiner Liebe drohte, aufmerksam zu machen; klug und energisch, wie er war, würde er die rechten Mittel und Wege schon finden.

Inzwischen saß Jobst Clamor in seinem Zimmer am Schreibtisch. Er hatte vergebens zu schlafen versucht, war wieder aufgestanden und schrieb, der wachsenden Kälte nicht achtend, einen Brief. Ihm gegenüber stand eine Photographie, die sonst nicht in seinem Zimmer zu sehen war, das Bild einer Frau mit einem etwa halbjährigen Kinde auf dem Schooße. Mit großen, schönen, ernsten Augen sah das kleine Geschöpf dem Beschauer entgegen, während die Frau auf den ersten Blick mit ihrer kleinen, allzu schlanken Gestalt, ihren unregelmäßigen Zügen, ihren von schweren Lidern halb verhüllten Augen ebenso reizlos wie unbedeutend erschien. Aber bei näherer Betrachtung verriethen Mund und Kinn große Energie, die Haltung des Kopfes großes Selbstgefühl, die Augen Klugheit und scharfes Beobachten. Dazu wußte Jobst Clamor, in wie hohem Grade ihrem Blick und Lächeln jenes Aufleuchten eigen war, das bezaubernder wirken kann, als immer gleiche Schönheit; er wußte, wie klangvoll ihre Stimme, wie melodisch ihr Lachen, wie anmuthig ihre Bewegungen waren. Ihm war sie noch heute wie seit Jahren der Inbegriff des Guten, Fesselnden, Interessanten, und mit liebevollem Blick wieder und wieder zu ihr hinübersehend, schrieb er ihr einen Brief.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Ueber die Kanalisirung der Mosel** schreibt die „Austria": „Die Aussichten für das Zustandekommen der Moselkanalisirung sind noch keineswegs günstig. Zwar haben die Interessenten die für Ausführung der Vorarbeiten erforderlichen Gelder zur Verfügung gestellt; allein die Hüttenwerke an der Saar, welche die Konkurrenz der Ruhreisenwerke fürchten, und die Eisenproduzenten im Siegen'schen, sowie an der Lahn und an der Dill, welche eine Schmälerung ihres Bergbaues durch die nach Vollendung der Moselkanalisirung erleichterte Zufuhr der trefflichen und billigen Eisenerze aus Lothringen und Luxemburg befürchten, haben gegen diese Kanalisirung Protest eingelegt. Dazu kommt noch, daß die Eisenbahnen im Rhein- und Moselgebiete, die sich im Staatsbesitze befinden, durch die Hebung der Moselschifffahrt infolge der Kanalisirung in ihren Frachteinnahmen erheblich beeinträchtigt würden." — Man sieht, daß auch hier, wie überall, die preußischen Bahnen der Schifffahrt eine eigenthümliche Konkurrenz machen und daß man die trefflichen Worte, mit welchen der Herr Staatsminister v. Bötticher den dritten internationalen Binnenschifffahrts-Kongreß zu Frankfurt a. M. einleitete und wonach es keinen Kampf zwischen Wasser- und Eisenbahnstraße in Deutschland mehr gäbe, bis jetzt noch in der Praxis des Lebens keineswegs bewahrheitet findet.

Mannheimer Fettvieh-Markt vom 22. Okt. Es wurden beigetrieben und wurden verkauft: per 100 Kilo Schlachtgewicht zu Mark: 46 Ochsen I. Qualität Mk. 130, II. dto. Mk. 120, 594 Schmalvieh I. Qualität Mk. 108, II. dto. Mk. 80, 199 Kälber I. Qualität 132, II. dto. Mk. 120, 589 Schweine I. Qualität Mk. 112, II. dto. Mk. 108, 15 Farren I. und II. Qualität Mk. 90 bis 80, 32 Milchkühe Mk. 400—175, 11 Schafe 20 M. per Stück. Zusammen 1486 Stück im Gesammt-Erlös von M. 197,943.

D. **Pariser Börsenwoche** vom 20. Okt. (Originalbericht). Die Geldsorgen, ohne vollständig vergessen zu sein, sind einstweilen in den Hintergrund getreten. Am Himmel der Politik ist nicht das geringste Wölkchen zu finden. Floquet's Sieg in der Kammer stimulirte ebenfalls die Börse, die außerdem durch die Hausse in Kupferwerthen günstig beeinflußt wurde. Diesen günstigen Faktoren gegenüber erwiesen sich die Versuche der Maulwurfsarbeit verrichtenden Baissiers als vollständig unnütz und mit wenig Ausnahmen konnte die ganze Cote an der Courssteigerung theilnehmen. Allerdings haben die Haussiers noch mit der Zukunft, d. h. der Liquidation zu rechnen. In welchen Bedingungen sich dieselbe vollziehen wird, kann kein Mensch mit Bestimmtheit voraussagen und von den Geldverhältnissen allein hängt die spätere Entwickelung der Tendenz ab.

Die tonangebende 3pCt. französische Rente schließt bei großem Animo in den Umsätzen zu 82,67½, nach 82.75. Von internationalen Fonds liegen Egypter anhaltend schwach. Italiener erholt, Spanier, Ungarn, Russen, Türken fest. Banque de France ziemlich matt bei 3940; meine vor 14 Tagen in diesem Blatt ausgesprochene Ansicht scheint sich als richtig herauszustellen. Infolge der enormen Festigkeit sämmtlicher Kupferwerthe erfreut sich die Banque de Paris, als direkt bei deren Gewinn interessirt, zahlreicher Käufe, die den Cours auf 878 treiben. Auch Credit Foncier gefragt und höher. Suez avanciren auf 2245. Panama fest und lebhaft gehandelt bei 288—290. Von Kupferwerthen sind Metaux 942,50, Rio-Tinto 822, Tharsis 165. Die Gesammttendenz heute war ausgezeichnet. Für Kupfer-Valeurs sieht man weitere Hausse.

Schifffahrts-Angelegenheiten.

Ruhrort, 20. Okt. Die auf 3,78 Pegelhöhe liegenden Schienengeleise sind wieder wasserfrei geworden. Leider haben diese Ueberfluthungen in diesem Jahre wiederholt Störungen verursacht. Das Wasser ist ziemlich stark im Zurückgehen und wird auch nicht verfehlen, seinen Einfluß auf die Frachten geltend zu machen. Heutiger Stand derselben:

Nach Amsterdam für Schiffe von 100—1200 Karren fl. 2.60—2.70, Schiedam 1.90—2.00, Rotterdam 1.70—1.90, Antwerpen für große Schiffe 2.30—0.00, für kleine Schiffe 2.50—2.60, Mainz-Mannheim für Schleppkähne Mk 2.00—2.25, für Holzschiffe M. 1.75, Koblenz 1.20—1.30.

Essenberg, 20. Okt. Ueber den bedauerlichen Unglücksfall, wobei zwei Matrosen ihr Leben verloren, ist zu berichten, daß derselbe nicht auf dem Mainzer Schleppkahn, sondern auf demjenigen des Schiffers Th. Krapp aus Weisenau, Schiff „Katharina" stattfand. Das Unglück entstand dadurch, daß das Bugspriet, an welchem die beiden Matrosen beschäftigt waren, um die unklar gewordenen Ketten und Anker zu ordnen, in dem Augenblick brach, als der Remorquer „Rhenus IV" beide Kähne „Mainz X" und „Katharina" ins Schlepptau nehmen wollte.

Mainz, 20. Okt. Die Stelle eines Hafen-Inspektors, welche durch den Weggang des seitherigen Inhabers vakant wird, ist bereits zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Der Anfangsgehalt ist auf 2800 Mark normirt.

Kostheim, 20. Okt. Der Rhein ist nunmehr so weit gefallen, daß die Wehre an der hiesigen Schleuse wieder aufgerichtet worden ist und von heute an sämmtliche den Main befahrende Schiffe wieder die Schleuse passiren.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 21. Oktober angekommen:

Hafenmeisterei I. (Rheinvorland).

Schiffer'ev. Kapitän.	Schiff.	Kommt von	Ladung	Ctr.
Beckhuisen	Rheinländer	Rotterdam	Stückgüter	299
Bauer	Siegfried	„	„	1591
J. Hömmerich	Trifels	„	„	3896
Mohr	Victoria	„	„	10
Eidam	Germania	Köln	„	160
Heim	Hohenzoller	„	—	—
Rapp	Bismarck	„	Stückgüter	250
Hafenmeisterei III.				
M. Bergstein	Wilhelmine	Ruhrort	Kohlen	7152
F. Seibert	Louise	Heilbronn	Stückgüter	2050
Ph. Holler	Nanna	Jagstfeld	Salz	2382
C. Waibel	Clara	„	„	2436
dto.	Wilhelm	„	„	1652
F. Leiß	Carl	„	„	798
Hafenmeisterei IV.				
B. Löhr	Talismann	Rotterdam	Schw. Kies	10890
A. Reinarz	Wolkenburg	„	„	7500
W. Keienburg	Emma	Ruhrort	Kohlen	15000
A. Kuhlen	Fürst Bismarck	„	„	3000
Fr. Roll	Ausdauer	Duisburg	„	15810
A. Bungert	August	„	„	16880
A. Milz	Gott mit uns	„	„	5080

Floßholz: angekommen 5480 Cbmtr., abgegangen ——.

Wasserstands-Nachrichten.

Rhein.

Konstanz, 21. Okt. 4.32 m. — 0.01.
Hüningen, 21. Okt. 2.28 m. — 0.08.
Kehl, 21. Okt. 2.50 m — 0.15.
Lauterburg, 21. Okt. 4.75 m. — 0.15.
Maxau, 21. Okt. 4.20 m — 0.15.
Mannheim, 22. Okt. 5.25 m. — 0.16.
Mainz, 21. Okt. 2.62 m. — 0.14.
Kaub, 21. Okt 3.56 m. — 0.18.
Koblenz, 21. Okt. 3.55 m. — 0.18.
Köln, 21. Okt. 4.14 m. — 0.18.
Ruhrort, 21. Okt. 3.77 m. — 0.18.

Neckar.

Mannheim, 22. Okt. 5.23 m. — 0.34.
Heilbronn, 20. Okt. 1.30 m. — 0.00.

Dampfer-Nachrichten.

Bremen, 19 Oktober. (Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Nordd. Lloyd i. Bremen, mitgetheilt von Ph. Jac. Eglinger, alleiniger General-Agent in Mannheim.) Dampfer „Trave", welcher am 10. Oktober in Bremen abgefahren war, ist am 19. Okt., Ms. 10 Uhr, wohlbehalten in Newyork angekommen.

Amtliche Anzeigen

Tages-Ordnung

zu der am

Donnerstag, den 25. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr

stattfindenden

Bezirksraths-Sitzung.

1. Gesuch des Otto Schönig um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft **ohne** Branntweinschank im Hause Schwetz.-Str. 75a.
2. Gleiches Gesuch der Jacob Spengler Ehefrau in R 3, 1.
3. Gleiches Gesuch des Heinrich Dubs in G 8, 20b u. c.
4. Gesuch des Georg Adam Binder um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft **mit** Branntweinschank im Hause Schwetz.-Str. 98a.
5. Gleiches Gesuch des Leonhard Thomas in Lit. L 8, 1.
6. Gleiches Gesuch des Julius Lang in Lit. Q 4, 11.
7. Gesuch des Karl Stein um Erlaubniß zur Transferirung seiner Schankwirthschaftsconcession (**ohne** Branntweinschank) von R 3, 1 nach D 4, 3.
8. Gleiches Gesuch des Anton Klier von C 2, 13/14 nach H 1, 11.
9. Gleiches Gesuch des Joh. Eg. Herwerth von ZP 1, 8 nach ZP 1, 6¼.
10. Gleiches Gesuch des Friedrich Hartmann von T 6, 1b nach K 1, 1.
11. Gleiches Gesuch des Philipp Groß von Friedrichsfelderstr. 14/15 nach G 5, 24.
12. Gesuch des Schankwirths Friedrich Barth Z 5, 2a um Erlaubniß zum Branntweinschank.
13. Gesuch des Wilhelm Johann Bossmann hier um Ertheilung eines Schifferpatents.
14. Ernennung der Mitglieder der Farrenschaucommission.
15. Regelung der Gebühren des Bezirksbau-Controleurs.

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Akten liegen 3 Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Betheiligten und der Herren Bezirksräthe auf der Amtskanzlei offen.

Mannheim, 20. Oktober 1888. 18471

Großh. Bezirksamt.
Benfinger.

Einladung.

Die Mitglieder des Bürger-Ausschusses

werden auf

Mittwoch, den 24. Oktober 1888, Nachmittags 3 Uhr

in den **Rathhaussaal**

zur Berathung und Beschlußfassung in nachverzeichneten Betreffen eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Antrag auf Zustimmung zu dem Ortsstatut über die landesgesetzliche Kranken-Versicherung der Dienstboten, sowie der ohne Gehalt und Lohn beschäftigten Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge.
2. Anlage einer Brückenwaage auf dem Jungbusche.
3. Verkauf städtischen Geländes an die Herren Georg und Carl Gerwig.
4. Theilweise Wiederanlage von Kaufschillingsgeldern in Liegenschaften.
5. Die Anlage eines Schulgartens.
6. Herstellung der Kepplerstraße links der Schwetzingerstraße, bis zur Seckenheimer Landstraße u. Sicherung des Straßenkosten-Rückersatzes.
7. Herstellung eines Kanals in der Kepplerstraße zwischen der Friedrichsfelder- und Schwetzingerstraße.
8. Bau und Betrieb einer Nebenbahn von Mannheim nach Weinheim. 17939
9. Creditbewilligung für die städtische Abfuhr-Anstalt.
10. Erneuerungswahl in den Stiftungsrath der Friedrich Reiß-Stiftung.

Mannheim, 12. Oktober 1888.

Stadtrath:
Moll. Lemp.

Versteigerung.

Mittwoch, den 24. d. M. und die darauffolgenden Werktage, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, werden im hiesigen städtischen Leihhause die Pfänder vom Monat September 1887 Lit. B No. 65,921 bis mit No. 78,926, welche am 23. d. M. nicht ausgelöst oder erneuert sind, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. 17113

Mannheim, den 1. Oktober 1888.

Die Leihhaus-Verwaltung.

Steigerungs-Ankündigung.

Am Donnerstag, den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Ladenlokale P 5, 1 dahier aus der Konkursmasse des an unbekannten Orten abwesenden **Albert Schwarz** von hier 2 Ladentheken, mehrere Regale und 2 Schaufenster öffentlich gegen Baarzahlung. 18175

Mannheim, den 16. Oktober 1888.

Kränter, Gerichtsvollzieher.

Main-Neckar-Bahn.

Die **Main-Neckar-Bahn** versteigert am **Montag, den 29. ds. Mts.** auf den Stationen Ladenburg und Friedrichsfeld circa 3000 Stück abgängige Schwellen. 18298

Die Versteigerung beginnt in Friedrichsfeld Vormittags 8 Uhr und in Ladenburg Vormittags ½10 Uhr.

Darmstadt, den 15. Oktober 1888.

Der Bau-Inspector:
J. V.
Luft.

Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung

Magdeburg, 20.—24. Juni 1889.

Zur Preisbewerbung werden zugelassen:

Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, landw. Erzeugnisse und Hilfsmittel, sowie landw. Maschinen und Geräthe.

Bis jetzt sind für Preise **45,000 M., zahlreiche Preismünzen** und **Preisurkunden** ausgesetzt.

Alle Ausstellungspapiere sind durch unsere Geschäftsstelle **Berlin SW., Zimmerstrasse 8** zu beziehen.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Das Direktorium. 17453

Autographie

schnellste Lieferung, prompte Erledigung nach Auswärts. 14584

Adolf Bartsch, Lith. Anst., **R 4, 4.**

Heirath.

Ein alleinst. Frl., Ende d. 30er J., v. gut. Fam., gebildet, häusl. erzog., v. sanft. Charakter, kath., mit 20,000 Mk. Verm. u. Ausstattg. wünscht sich m. e. sol., gutsituirt. **Herrn zu verheir.** Beamte bevorz. Wittwer ohne Kinder nicht ausgeschl. 18149

Off. u. **R. S. 100** übern. z. Weiterbef. **Haasenstein & Vogler**, Wiesbaden.

Heiraths-Frage.

Welche Dame, oder Wittwe, nicht unter 25 Jahren, mit einigem Vermögen, wäre geneigt, einem sparsamen Kaufmann in den 30er Jahren, mit 2 erwachsenen Kindern, die Hand zu reichen.

Briefe, bezeichnet mit W. 18461 besorgt die Exped. d. Bl. 18461

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck

in Altona

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** für **60 Pfg.** das Pfd., **vorzügl. gute Sorte ℳ 1.25, prima Halbdaunen** nur **ℳ 1.60** u. **2 ℳ., reiner Flaum** nur **ℳ 2.50** u. **ℳ 3.** Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet **Prima Inlettstoff** zu einem großen Bett (Decke Unterbett, Kissen u. Pfühl) **zusammen für nur 14 Mark.** 17316

Für 4 Mk. 50 Pfg.

versenden **franco** ein 10-Pfd.-Packet **feine Toilette-Seife** in gepreßten Stücken, schön sortirt in Mandeln-, Rosen-, Veilchen- und Glycerin-Seife. Allen Haushaltungen sehr zu empfehlen.

Th. Coellen & Cie.,
Crefeld, 14200
Seifen- und Parfümeriefabrik.

Zu verkaufen 1 gebrauchte **Copirpresse. 1 Hund** (Rattenfänger). N 4, 21, part. 18442

Schuhmacher sucht 18464 **Johann Altmann**, Kaufhaus.

Tüchtige Holzdreher sofort gesucht. 18472 **Dampfdreherei J. Beedgen, F 5, 19.**

Ein ehrlicher zuverlässiger

Hausbursche

für Magazinsarbeit kann sofort eintreten. 18450

Gebr. Koch, F 5, 10.

Jüngerer **Hausbursche** sof. gesucht. **N 2, 5.** 18465

Sofort gesucht ein ordentliches **Mädchen**, das bürgerlich kochen kann. Näh. im Verlag. 18448

Eine **Putzmacherin**, welche selbstständig arbeiten kann, sof. nach auswärts gesucht. Näheres bei **Fischer**, Realgymn. 18462

Ein Mädchen, das kochen kann und Hausarbeit übernimmt, sofort ges. D 4, 15, 2. St. 18419

Für ein Bureau wird ein

Lehrling

mit schöner Handschrift u. gutem Schulzeugniß gegen sofortige Bezahlung gesucht. 18455

Selbstgeschriebene Offerten nehmen **Haasenstein & Vogler, hier**, unter Chiffre M. 61611b entgegen. 18455

Für ein schönes Wirthschaftslokal hier, in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, wird ein kautionsfähiger **Wirth** gesucht von einer Speyerer Brauerei.

Gefl. Offerten unter B. 18430 an die Exped. d. Bl. 18430

Bettfedern von M. 1.20 an per Pfd. N 2, 5. 18466

E 7, 10 Schlafstellez. vermiethen. 18443

G 6, 11 2. St., Schlafst. zu verm. 18448

G 8, 5 4. Stock, in ruhigem Haus, 2 ineinandergehende unmöbl. Z. zu v. 18445

L 13, 17b am Bahnhof, schön möblirte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiethen. 18441

R 3, 10 2 Zimmer mit Küche nebst Zubehör zu verm. 18447

S 1, 6 eine Gaupen-Wohn. 3 Zim., Küche und Zub. sogl. zu verm. 18446

ZB 2, 2 fl. Wohnungen zu vermiethen. Näheres 3. Stock. 18444

Am vorletzten Sonntag ist ein mittlerer ganz schwarzer pinscherartiger **Hund** entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Näheres in der Expedition. 18460

Liederkranz.

Heute Montag Abend ½9 Uhr

Probe. 18449

Singverein.

Dienstag Abend ½9 Uhr

Probe

für 2. Baß. 18440

9 Uhr

Gesammtprobe.

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

„Arion" Mannheim.

(Isenmann'scher Männerchor).

Dienstag, 23. Okt., Abends präzis halb 9 Uhr **Probe** für 1. und 2. Baß.

Mittwoch, 24. Okt., Abends präzis halb 9 Uhr **Probe** für 1. und 2. Tenor. 18463

Gesang-Verein „Lyra".

Heute Dienstag Abend ½9 Uhr

Gesang-Probe.

14317 **Der Vorstand.**

18467

Holländische

Bratbückinge,

Bodenseeforellen, Blaufelchen, Seezungen, Turbot, Winterrheinsalm, Cabljau, Schellfische, Hummer, Austern, Astrachan-Caviar, Straßb. Gänseleberpasteten.

Theodor Straube

N 3, 1 Ecke

gegenüber dem „Wilden Mann."

Lebend frische

Schellfische

Kieler Bücklinge

soeben eingetroffen. 18456

Adolf Leo,

E 1, 6 E 1, 6

Frische

Schellfische

eingetroffen bei 18470

Georg Dietz,

G 2, 8 am Markt.

Kieler Sprotten

Gemüse-Conserven
Compots-Früchte

in Dosen und Gläsern eingetroffen 18468

Ernst Dangmann,

N 3, 12.

Blaufelchen

Schellfische

n. f. w. 18469

Ph. Gund, D 2 No. 9, Planken.

Hühnerfutter

Welschkorn

in bester Qualität

empfiehlt billigst 18488

Johann Schreiber

Neckarstr. u. Schwetzingerstr.

Für nachstehende Artikel bezahle ich sehr hohe Preise und ersuche das Tit. Publikum, sich an mich gefl. zu wenden. 18417

Getragene Winter-Ueberzieher,
„ **Militär-Mäntel,**
„ **Uniformen,**
„ **compl. Anzüge,**
„ **Hosen u. Westen,**
„ **Joppen u. Sacks**

und noch viele andere Artikel.

S. Weilmann, F 3, 2 u. 3,

der Synagoge gegenüber.

Ich ersuche genau auf meinen Schild zu achten. **D. O.**

Eine zuverlässige, alleinstehende Frau, aus achtbarer Familie, sucht zur Pflege eines älteren Herrn oder Dame, oder auch als Haushälterin, Stellung. Gute Zeugn. steh. zur Seite. Näh. in Marthahaus i. Mannheim. 18431

Mädchen

aus guter Familie als 2. Verkäuferin ges. Näh. i. Verl. 18441

Alleinverkauf für Mannheim & Umgegend der Hubert Merzenich'schen Hygien-Regulir-Füllöfen.

Füll-Regulir- und ovale Wormsröfen.

Großes Lager in sämmtlichen Sorten

Amerikaner Oefen

in schwarz vernickelt und bemalten von den Eisenhüttenwerken Eisenberg & Hochstein von 15291

Gebrüder Gienanth.

Zu haben bei der Haupt-Vertretung für Mannheim u. Umgegend von

Alexander Heberer,

in **Mannheim**

O 2. 2. Paradeplatz O 2, 2.

Glatte und cannellirte Steinkohlenöfen.

Lager in Prima Anthracit-Würfel-Kohlen für Amerikaner Oefen.

Filiale der Frankfurter Schirmfabrik

Mannheim, E 3, 15

18226

an den Planken, im Hause des Hrn. Schröder.

Regenschirme ganz enorm billig.

Zanella Herren- und Damen-Regenschirme . . . . . schon von Mk. 1.— an
Starke dauerhafte **Patent-Zanella-Regenschirme** . . . . . „ „ „ 2.50 an
Elegante feine **Gloria-Regenschirme** . . . . . „ „ „ 3.50 an
Gloria-Regenschirme mit Elfenbeingriffen . . . . . „ „ „ 5.— an
Halbseidene Regenschirme, schöne Ausstattung . . . . . zu Mk. 5, 6, 7 und 8.
Reinseidene Regenschirme mit hochfeinen Stöcken, neueste Mode, in größter Auswahl.

Reparaturen und **Ueberziehen** wird schnell gut, und sehr billig besorgt.

Filiale der Frankfurter Schirmfabrik, Mannheim, E 3, 15 an den Planken im Hause des Herrn Schröder.

A. L. Levy,

Optisches Institut

P 2, 14, vis-à-vis der Post an den Planken.

Mannheim. 5237i

Allerheiligen.

Die so beliebten **Grabschilder** schon von **Mk. 3** bis zu den feinsten liefert in bekannter Güte die Porzellan- und Glasmalerei von **Hermann Klein & Cie.**

K 4, 7. K 4, 7.

NB. **Thürschilder** schon von Mk. **1.20** an, Bierdeckel und Pfeifenköpfe für Vereine mit allen nur denkbaren Wappen und Chiffern. 16698

Friedhofs-Kreuze

in allen Größen vorräthig bei 11828

Georg Seitz, S 1, 11.

Getragene Herren- und Frauenkleider, Schuhe und Stiefel werden zum höchsten Preise angekauft. 16859

B. Bromet, J 3, 30.

Die Handschuhwascherei

L. Jähnigen, Q 4, 1 part. empfiehlt sich. 17057

Englischen Unterricht

ertheilt ein **Engländer.**

Näheres im Verlag. 17220

Englische Stunden

ertheilt ein **Engländer.**

Näheres im Verlag. 15462

Pfänder

werden unter strengster Verschwiegenheit in und ausser dem Leihhause besorgt. 14184

E 5, 10|11,

3. Stock 2 Thüre links.

Leere Flaschen kauft **W. Landes,** S 2. 4. 10249

Karlsruher Handschuhfabrik Wilhelm Ellstätter

Detail-Verkauf Mannheim N 3, 7|8.

Eine große Parthie

zurükgesetzter Glacehandschuhe

für Damen und Herren

in allen Farben und Knopflängen wird zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft. 17005

N 3, 7|8 Kunststrasse N 3, 7|8.

20,000 Meter doppeltbreite

Reste Kleiderstoff Reste

die neuesten Dessins und Farben, nur prima reinwollene Winter-Waare, tuchartige Stoffe für ganze Kleider genügend,

spottbillig bei 17161

Th. Hirsch Wwe., E 1, 13.

Apollo-Stearin-Kerzen	per Pfd.	vollwichtig	**40** Pfge.
Salon-Kerzen	„	„	**50** „
Prima Stearin-Kerzen	„	„	**60** „
Extraprima	„	„	**65** „

empfiehlt 18439

Johann Schreiber, Neckarstrasse und Schwetzingerstrasse.

Havana-Cigarren.

Weitere directe Importen

1888er Ernte

à 100—600 Mark pro Mille empfiehlt

Carl Ladendorff, Pforzheim (Baden),

(vormals in Havana). 17059

Zur Apfelmühle.

H 3, 9. H 3, 9.

Jeden Tag süßen Apfelmost, frisch von der Kelter 15567

Tanz-Institut Kühnle

können zum **ganzen,** sowie zu **Française-Cursus** noch einige Herren eintreten. Anmeldungen A 3, 7½. 18127

Zahn-Atelier

für Damen und Herren.

Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Plomben in Gold, Silber, Cement. Gebisse werden ohne die Wurzeln der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt. Zahnpulver das die Zähne nicht angreift und erhält. Zahnbürsten. Zahntropfen, den Zahnschmerz zu stillen, 34 Pfg. Alles unter Garantie.

Frau **Elise Glöckler,** Breitestr. E 1 Nr. 5, 2. St.

Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Sonntags auch Sprechstunden, Arme finden Berücksichtigung. 14192

Prompteste und billigste

Beförderung von Inseraten

in alle hiesigen u. auswärtigen Zeitungen durch 16915

Haasenstein & Vogler,

Mannheim

P 3, 1, part.

Möbellager

von

J. Schönberger, T 1, 13

empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten **Kasten- u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matrazen** 2c. in guter Arbeit und billigen Preisen. 16375

Goldene Gerste, T 1, 13

Getragene Schuhe und Stiefel werden ge- u. verkauft **Reparaturen** werden schnell und billigst besorgt. 9133

Julius Hummel, S 4, 7.

Billigstes Brennholz

kleingesägte Nußbaum-Abfälle à 60 Pf. per Ctr. franco an das Haus liefern 15321

J. Schmitt & Co.

in Ladenburg.

Wer

zahlt die allerhöchsten Preise für getragene **Kleider, Schuhe und Stiefel?**

L. Herzmann,

9134 E 2, 12.

Alle Arbeiten

bekommen ihre Schürze weiß, blau und grün, 9137 gehen sie nur zu **L. Herzmann** hin. E 2, 12.

Hamburger Lederhosen hat die besten 13073

L. Herzmann, E 2, 12.

---

500 Deckbettüberzüge und **Betttücher** zu verk. 13288

Ludwig Herzmann, E 2, 12.

Englische Putzlumpen kauft man am billigsten bei 9143 **L. Herzmann,** E 2, 12.

---

200 Pferde- und Bügeldecken von M. 2.50 an 9140 **L. Herzmann, E 2, 12**

---

200 Paar **Holzschuhe.** 13072 **L. Herzmann, E 2, 12.**

Deckbetten, Pülven und Kissen 13285

L. Herzmann, E 2, 12.

Für Kutscher.

200 doppelte Militärdecken.
100 Mäntel,
100 Paar Handschuhe. 16849

L. Herzmann, E 2, 12.

Schlittschuhe

3500 Paar sind schon da. 16848

L. Herzmann, E 2, 12.

---

500 Kappen und Hüte. 13287 **L. Herzmann, E 2, 12.**

Leere **Flaschen** kauft 9138

L. Herzmann, E 2, 12.

Brillen kauft man gut und billig 9136

L. Herzmann, E 2, 12.

---

100 Strohsäcke bei 9146

L. Herzmann, E 2, 12

Für Wirthe.

300 Dutzend Messer und Gabeln, Eß- und Kaffeelöffel billig zu verkaufen. 9135

L. Herzmann, E 2, 12.

Neue **Tuchlappen,** für alle Hosen passend. 9139

L. Herzmann, E 2. 12

Herrenkleider werden gereinigt und ausgebessert 2c. bei Schneider **Bohlig,**

17150 G 2, 9.

Joseph Ruppert

H 2, 7. 18413 H 2, 7.

Die Metzgerei und Speisewirthschaft **H 2, 7** empfiehlt guten Mittagstisch für **50** Pfg.

Schwetzingerstr. 83, part. Kost und Logis billigst zu vermiethen. 17129

Ankauf

Ein kleines **Milchgeschäft** mit Kundschaft zu kaufen gesucht. Näheres im Verlag: 17943

Verkauf

Brautleute 2c.

kaufen ihre Ausstattungen **gut und billig** in meinem nun **bedeutend vergrößerten Möbel-, Betten- und Spiegel-Lager.** 16682

H 5, 2 Fr. Rötter, H 5, 2

Hausverkauf.

Mehrere **Wirthschaften,** gut gehend, sowie einige **Geschäftshäuser** sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 18281

Näh. **J 2, 1,** 2. Stock links.

Obst-Verkauf.

Von heute an alle Sorten Prima **Obst** zu billigen Preisen.

Wilh. Brandt, 17603

Traitteurstraße 8/10, Hinterh.

---

1 Glaskasten, 1 M. 75 lang, 54 Cm. breit nebst einem Füllofen, (doppelte Röhre) bill. z. verk. Näh. D 2, 7 Laden. 17088

Ein gebrauchtes **Schlauchgeschirr** billig abzugeben. 18257 **H 3, 14.**

---

2 Bettladen, 1 Strohmatratze, 3 Seegrasmatratzen alles fast neu, billig zu verkaufen. 18268

U 1, 15, 2. Stock.

Zu verkaufen: Eine polierte Bettlade sammt Rost u. Matratze, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 3 Holzstühle, 1 Hängelampe, 2 Kohleneimer, Wasserbank, 2 Waschzüber, 1 Marktstand. 18216

Näheres **K 3, 15** im Laden.

Für Kostgeberei & Wirthe.

Ein großer steinerner **Krautständer** umzugshalber billig z. verk. **H 3, 14.** 18256

Zwei und vierräderige **Handwagen** mit und ohne Federn billig zu verkaufen. 16745

Q 3, 2/3.

Eine **Gaskraftmaschine** mit Wasserpumpe, circa ½ Pferdekraft, zu verkaufen bei 16108

Th. Matter, L 10, 4.

Gipser- und Maurerkübel, Blumenständer billig abzugeben. 10246 **S 2, 4.**

Wegen Umänderung z. v. 3 Stück Sekretäre billig bei 10248

W. Landes, S 2, 4.

---

1 Partie **Abfuhrkübel** billig abzugeben, S 2, 4. 10245

Eine **Pritschenrolle** ein- und zweispännig preiswürdig zu verk. 16221 **E 6, 4.**

Champagner-Flaschen per St. 5 Pfg., 100 St. Mk. 4.—, **Bordeaux-Flaschen** per Stück 6 Pfg., 100 St. Mk. 5.—.

Wo sagt die Exped. 13403

Ein gut erhaltener **Metzgerkarren** zu verkaufen. 17142 **T 6, 2½.**

Stellen finden

Großes Anwesen für

Tabakfabrikation

sowie

Specereihandlung etc.

vollständig eingerichtet, in einem großen Landorte des Großh. Baden (Bahnstation), mit schönen Räumlichkeiten, Garten u. s. w. zum Preise v. **Mk. 32,000** mit geringer Anzahlung alsbald zu verk.

Näh. durch **Haasenstein & Vogler in Karlsruhe** unter L 61939a. 17700

Beton-Vorarbeiter,

der selbstständig wichtige Arbeiten ausführen kann, findet bei hohem Lohn dauernde Stellung.

Offerte unter Nr. 18230 an die Exped. d. Bl. 18230

Metzgerbursche gesucht.

Ein in der Wurstlerei bewanderter junger Mann, sowie ein ordentlicher sauberer Kundschaftsbursche per sofort gesucht.

Näh. in der Exped. 16569

Als Hausbursche

gesucht ein lediger junger Mann mit guten Zeugnissen, zum sofort. Eintritt. 18251

Johann Schreiber

am Neckarthor.

MARCHIVUM

Einige junge **Burschen** von 14—16 Jahren für leichte Arbeit ges. **P 6 4.** 17831

Lehrerinnen, Erzieherinnen, Repräsentantinnen, Directricen, Zuschneiderinnen, Gesellschafterinnen, Modistinnen 2c. weist kostenfrei nach und placirt sofort 18272 **W. Hirsch's Bureau, Q 3 2.** (Rückporto erbeten.)

Feinbügelgeschäft E 5, 5
Lehrmädchen gesucht. 16667

Maschinenstrickerin gesucht. Näheres im Verlag. 17099

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht. N 4, 8. 17819

Ein junges **Mädchen** tagsüber für häusliche Arbeit gesucht. 17637 G 7, 27½, parterre.

Anständige Mädchen können Weißnähen und Flicken gründlich erlernen. M 4, 11. 17992

Ein solid. fleißiges **Mädchen** sof. ges. **D 6, 14.** 17127

Tüchtige **Maschinenstrickerin** nach auswärts für sof. gesucht. 18258 Näheres **H 2, 12.**

Geübte Stickerinnen
für ins Haus gesucht. Näheres **N 1, 9.** 18068

Braves **Mädchen** sofort ges. 17517 **D 5, 5** parterre.

Zur Erwerbung von Kundschaft eines gangbaren Artikels wird eine zuverlässige Frau gegen gute Bezahlung gesucht. Näh. im Verlag. 18283

Stellen suchen

Ein junger Kaufmann wünscht seine freien Abende mit Eintragen von Büchern oder Erledigen von Correspondenzen auszufüllen. Offert. unt. L. B. Nr. 18322 an die Exped. ds. Bl. 18322

Ein cautionsfähiger verheiratheter **Mann** mit Ia. Referenzen sucht sofort Stellung als Cassierer oder Diener in einem hiesigen Geschäftshause. Offerten unter S. 17676 an die Exp. d. Bl. 17676

Ein angehender **Commis**, der mit der englischen und auch französischen Sprache vertraut ist, sucht sofortige Stellung. Gefl. Offerten unter No. 18114 an d. Expd. d. Bl. erbeten. 18114

Ein Mädchen empfiehlt sich **im Kleidermachen** in u. außer dem Hause. 18261 Näheres **S 3, 7,** 2. Stock.

Unterzeichnete empfiehlt sich bei größeren Hochzeiten, Diners, Kindstaufen 2c. Zeugnisse stehen zu Diensten. 17985 Frau **Metterhauser, P 7, 8, Köchin.**

Eine junge reinliche ordnungsliebende Frau, sucht einen besseren Monatsdienst oder das Reinigen eines Bureaus anzunehmen. Zu erfragen Q 5, 23, Hinterhaus 2. Stock. 18247

Lehrlinggesuche

Ein der Schule entlassener kräftiger Junge kann ein Geschäft erlernen u. erhält sof. Bezahlg. Näheres im Verlag. 18342

Ein gesitteter Junge von 14 bis 16 Jahren, der auch kleine schriftl. Arbeiten besorgen kann, als Comptoirbursche gesucht. Näheres im Verlag. 18026

Schuhmacher-Lehrling ges. 16769 **H 2, 12.**

Ein **Lehrling** zum baldigen Antritt ges. in der Glaserei von 17168 **Aug. Mayer,** G 7, 6½.

Miethgesuche

Für ein Commissionsgeschäft wird ein unmöbl. Zimmer, part. oder 2. St., zu miethen gesucht. Offerten a. d. Exped. 18270

Läden

F 2, 9 Laden mit Nebenzimmer, auch zu Comptoir geeignet, zu vermiethen. Näh. G 3, 16, Laden. 17273

M 2, 8 Hinterh., seither als Comptoir benützte 2 Zimmer, Küche und Vorplatz zu vermiethen. 16947

Guter Weinkeller
M 2, 8 beziehbar z. v. 16948

N 6, 3
Laden (Bureau) kleines Magazin und großer Keller z. v. 17269

U 1, 3 Neckarstraße
Laden mit oder ohne Wohnung bis Anfang Dezember zu verm. **Näheres 2. Stock.** 16888

Z 10, 12 Lindenhof, ein kl. Laden mit Holz- u. Kohlenplatz, sowie Wohnung bill. z. v. Näh. 2. St. 11131

Ein 2stöck. Wohnhäuschen mit großem Hof, welcher sich sehr zur Hühnerzucht eignet, zu verm. 7844 Näheres **Z 10, 12,** 2. Stock, Lindenhof.)

Ein schöner großer Laden in guter Lage mit (daran anstoßend) Wohnung und Magazin, sofort beziehbar zu vermiethen. 16804 Anfragen oder Angebote sind an die Expedition dies. Blattes unter Nr. 16804 zu richten.

In meinem Hause ist ein
Laden mit Wohnung
sofort zu vermiethen. 16951
Leopold Hirsch,
Marktplatz.

Auf dem Waldhof ein neuer **Laden** sofort zu verm. 18288 Zu erfragen bei Gastwirth Schenzel.

Magazine

Stallung für 2 Pferde zu v. J 7, 16. 10795

Zu vermiethen

A 1, 8 Part.-Wohn. z. v. Näh. 2. St. 17783

A 2, 1 **Bretzenheim'sches Haus, eine sehr schöne große Wohnung, (Bel-Etage) sowie ein schöner dritter Stock, beide Wohnungen auf sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei den Eigenthümern (rechter Flügel Bel-Etage).** 14197

A 2, 2 part. 3 Zim. Küche, Keller, Waschküche u. Wasserleitung pr. 1. Nov. z. v. Näheres im Atelier. 16975

A 2, 3 2 Zimmer u. Küche, in Hof gehend, zu verm. Erfragen 3. St. 18134

A 3, 6
Schillerplatz
III. Etage
sofort zu vermiethen. 14326
Näh. im Hause selbst.

B 6, 20 **ist der 1. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu verm.** 14191 **Jos. Hoffmann & Söhne,** Baugeschäft, B 7, 5.

B 7, 7 **ist der 1. Stock bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, 2 Mansarden und 2 Kellerabtheilungen zu vermiethen.** 17571 **Jos. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.**

C 2, 2 Hinterh. kleine Wohnung z. v. 17567

C 2, 8 2 schöne Zim. im 4. St. an ruh. Leute zu vermiethen. 17092

C 3, 3 für freundl. Gaupenwohnung von 2 bis 3 Zimmern, sowie für ein einzelnes Gaupenzimmer ruhige Miether gesucht. 18262

C 4, 3 1 schöner 2. Stock m. Galleriewohnung ganz oder getheilt sof. bez. zu vermiethen. Näh. bei **Müller, E 2, 6.** 18260

C 7, 15 1 Parterre-Zimmer sofort z. v. 17640

C 8, 14 d. Parterre-Wohnung, 6 Zimmer, Küche und allem Zubehör per sofort zu vermiethen. 11633 Näh. Auskunft **Z 5½, 2.**

D 2, 7 Planken, 2 Zimmer, Küche, Holzraum, schöner Vorplatz, mit Wasserleitung, bis 1. November an ruh. Leute ohne Kinder z. v. 17528

D 4, 16 3. Stock, 3 Zim., Küche u. Zubeh. per November zu verm. 18191

D 6, 1 Zeughausplatz, 2. Stock, 5 Zimmer, Garderobe, Badezimmer, Balkon, 5 schöne Mansarden, nebst Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu vermiethen. 17201

E 2, 6 1 helle Galleriewohn 2 Zim. nebst Küche sofort zu vermiethen. 12692

E 8, 8 Seitenb. 2 Zimmer u. Küche p. 1. Nov. zu vermiethen. 17803 Näh. **E 8, 8a** Hausmst. 2. St.

E 8, 12 1 Wohnung sof. oder später zu vermiethen. 18137

F 1, 8 3. Stock sofort zu vermiethen. Näh. **F 1, 8 im Laden.** 18704

F 2, 9 1 schöner 4. Stock, 6 Zimmer, Gas- u. Wasserleitung u. Zubehör, sof. z. v. Näh. G 3, 16, Laden. 17274

F 3, 8 der 3. St., 4 Zim. Küche und Zubehör mit Wasserleitung z. v. 17677

F 4, 14 2. St. 1 leeres Zim. sogl. beziehb. zu vermiethen. 17608

F 4, 19 2 in einandergehende Gaupenzimmer an zwei solide Herren sogleich zu vermiethen. 18870

F 5, 5 2 Part.-Zimmer in den Hof gehend an ruh. Leute zu verm. 17787

F 6, 9 Zimmer, Küche mit Keller z. v. 18265

G 5, 19 2. St. 2 Zimmer u. Küche an kinderlose Leute zu verm. 16634

G 6, 9 3. St., freundliche Wohn., 2 Zimmer zu vermiethen. 17614

G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stock, bestehend in 6 Zimmern, Mansarde und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu verm. 12205

G 7, 22 3 schöne große Zimmer, Küche und Zubehör m. Gas- u. Wasserleitung zu vermiethen. 17706

G 7, 24 frdl. kl. Wohn. 2 Zimmer, Küche u. Keller pr. 1. Nov. an ruhige Leute zu verm. 17118

G 8, 23b
3. und 4. Stock, je 4 Zimmer mit allem Zubehör
sehr preiswürdig
zu vermiethen. 16466
Näheres **G 8, 23b, part.**

G 7, 27½ im 4. Stock 3 Zim. u. Küche an ruh. Leute sof. z. v. 18255

G 8, 18 2. St., ganz oder getheilt in 2 schöne Wohnungen. zu verm. 17234

H 4, 4 Hthau. 2. Stock, 1 schöne Wohnung, 3 Zim. nebst Küche und Keller sof. zu vermiethen. 17097

H 4, 4 Parterrewohnung zu verm. 17098

H 5, 21 mehrere kleinere Wohnungen, sowie der 2. Stock ganz oder getheilt zu verm. 16629

H 7, 3 2 Zim. m. Küche u. Keller z. v. 17166

H 8, 4 Ringstr. kl. leeres Zimmer für einzel. Pers. z. v. Näh. 2. St. links 16778

H 9, 26 1 schöne Wohn. bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Zubehör mit Glasabschluß, Gas-, und Wasserleitung ist bis 1. Nov. preiswürdig zu verm. 17797

J 4, 3½ 1 kl. Wohn. für 2 Personen zu vermiethen. 17814

J 4, 12c 2. St., 2 Wohnungen je 2 u. 3 Zimmer und Zubehör. 17599

J 5, 15 2. Stock, 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 17427

J 7, 27 2. St. 3 Zimmer, Küche u. Wasserl. sof. z. v. Näh. Parterre. 17228

K 2, 4 2 kl. Wohnungen und 1 großer Keller sogl. zu verm. 17796

K 2, 11 eine kleine Mansardenwohnung an ruhige Leute sofort z. v. 18345

K 4, 7 3. St. Kost u. Logis zu verm. 18022

K 4, 7½d Neubau, eleg. 2 und 3. St. 6 Zimmer nebst allem Zubehör per 1. November oder später zu vermiethen. 15383 Näh. K 4, 7½b, 2. Stock.

L 4, 5 Hofwohnung, 1 Zimmer und Küche an kinderlose Leute zu verm. 18133

L 4, 15 1 Wohnung 2 Zimmer Küche z. vermiethen. 17297

L 6, 15 eine kleine Wohnung z. v. 17981

L 14, 12a Ecke der Bismarck- u. Zufahrtsstraße, 1 eleganter 3. St.: 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Magdzimmer u. Zubehör zu v. Näh. **L 12, 5b,** 2. St. 11177

M 2, 13 **Parterre-Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, Werkstätte oder Lagerraum zu verm. Näh. 2. St.** 18238

M 7, 22 Neubau, per sofort oder später schöne, abgeschloss. Wohnungen, 4 Zimmer und 8 Zimmer mit Küche und allem sonstigen Zubehör, Gas- und Wasserleitung, schöne freie Aussicht. 9965

N 6, 3
2. Stock, 7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden mit Gas- u. Wasserleitung per sofort z. v. 17270

O 4, 13 1 Zim. u. Küche an 1 einzelne Frau zu verm. Näheres 2. St. 16770

P 7, 14 ist der **2. Stock** (Bel-Etage), bestehend aus 7 Zimmer, Speisekammer, Küche, Keller, Mägdekammern zu verm. 18119

P 7, 22 Heidelb.-St.
3. Stock, 7 Zimmer, Glasverschluß, Gas- und Wasserleitung 2c. sofort oder später zu verm. Näheres Parterre. 14347

Q 2, 4 2. St., 2 Zim. 2 u. Küche zu v. Zu erfr. Q 1, 15, Buchh. 17101

Q 2, 6 1 leeres Zim. zu verm. 17079

Q 5, 13 3 Zim. Küche nebst Zubeh. z. v. 17993

Q 5, 19 schöne Wohnung im 2. Stock, 2 Zimmer auf die Straße, und Küche zu vermiethen. Näheres parterre. 18130

R 4, 21 3. Stock sofort zu verm. 17165

S 1, 6 eine Gaupen-Wohn. 3 Zim., Küche und Zub. sogl. zu verm. 16536

S 2, 10 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen. 16336

S 2, 10 ein Zimmer und Küche sogleich zu vermiethen. 18056

T 2, 2 1 leer. Part.-Zim. z. v. Näh. 2. Stock. 18356

T 2, 6 1 g. Part.-Z. m. 3 Fenst. a. d. Str. g. für Bureau geeignet zu verm. Näheres 2. Stock. 17568

T 3, 2 2 Zimmer u. Küche zu vermieth. 18132

U 1, 3 4. St. großes Zimmer, Küche u. Keller, sowie ein einzelnes Zimmer an ruhige Leute, sogleich beziehbar, zu verm. Näh. 2. St. 16890

U 5, 11 1 schönes leeres Zim. im 4. St. m. freier Aussicht zu verm. 17815

U 6, 1a **3 schöne Zimmer, Küche u. Wasserleitung preiswürdig, sowie 2 Zimmer u. Küche zu vermiethen.** 17788

Z 4, 9 Jungbusch, 2 Zim. u. Küche zu verm. Näh. **F 5, 13.** 17353

Z 5½, 9 2 kl. Wohnungen m. Wasserleitung sof. auch später bill. z. v. 16767

Z 7, 2c nächst dem Feuerwehrsteigh., 3—4 schöne Zim. mit all. Zubeh. an ruh. sol. Leute zu verm. 18186

Z 9, 18 2 kleine Wohnungen zu verm. 13487

ZD 2, 3½ vis-à-vis der Lutherkirche Wohnung zu vermiethen. 16627

ZK 1, 8a Neckargärten 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute für 14 Mark sof. zu vermiethen. 18223

Per 1. Novbr.
3 Zimmer, Küche, Keller, 2 Eingänge, part. in der Nähe des Schlosses zu verm. auch zu Compt. geeignet. Näh. im Verlag. 15943

Bel-Etage
in feinster Ausstattung zu vermiethen. **M 4, 4.** 8846

Kleine **Wohnungen,** je 2 Zimmer, zu vermiethen. Näh. im Laden **Traiteurstr. 8—12,** Schwetzingerstraße rechts. 7611

Villenquartier.
4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., n. Badezim., Garderobezim., 2 Mägdek. Waschküche, Gas- u. Wasserleitung z. v. Auskunft in L 11 Nr. 8. 12769

Hochparterre,
4 Zimmer, Küche, Keller und Speicher, Gas- u. Wasserleitung, mit Glasabschluß zu 650 Mark pro Jahr, event. mit Werkstätte oder Magazin zu 800 Mark, in einem neu erbauten Hause in der Nähe der Zufahrtsstraße per sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Verlag. 16731

Zu vermiethen
im „Europ. Hof" **Z 2, 13** eine schöne Wohnung von 8 Zimmern u. Zubeh. „Bel-Etage". Zwischen 1—2 Uhr Nachmittags einzusehen. Näh. beim Hausmstr. 17996

2. Stock, 5 Zimmer und allem Zubehör, Nähe der Bismarck- und Zufahrtsstraße zu 780 Mark zu vermiethen. Näh. im Verlag. 17989

Ein schöner 4. St. mit 7 Zim. Küche u. Zubehör Gas- u. Wasserleitung ganz od. geth. sofort billig zu vermiethen. 16526 Näheres **D 5, 3,** 2 Tr.

Kleine **Wohnungen,** je 2 Zimmer zum Preis von 9—14 Mark monatlich, zu vermiethen. Näheres im Laden, **Traiteurstraße 8—12** Schwetzingerstr. rechts. 12893

Am Fruchtmarkt **2 Zimmer** für Comptoir sofort oder später zu vermiethen. 16527 Näheres **D 5, 3,** 2 Tr.

Traiteurstraße 12. Zwei kl. Wohnungen von je 2 Zimmer mit Keller zu verm. 17802 Näh. b. Bahnw. Kaspari daselbst

Traiteurstraße 12 Wohnung zu vermiethen bei 17566 **Michael Stuber.**

Friedrichsfelderstr. Stadt Frankfurt 2 Wohnungen zu verm. Näheres 2. Stock. 16620

Schwetzingerstr. Nr. 80
3 geräumige Zimmer mit schöner Aussicht, Küche m. Wasserleitung, Speicher, Keller u. Waschküche z. Preis von 31 M. z. v. 17944

Möbl. Zimmer

B 2, 10 1 schön möbl. Zim. auf die Str. geh. zu vermiethen. 17813 Zu erfragen im 2. St.

B 4, 5 1 einfach möbl. Zim. mit gutem Bett für ein braves Mädchen billig z. v. Näh. 2. St. 17290

B 4, 10 einf. möbl. Zim. für jg. Kaufleute zu vermiethen. 18141

B 5, 8 2. Stock, ein fein möbl. Schlaf- und Vorzimmer sofort zu v. 16958

C 2, 15 1 Tr., möbl. Zimmer z. v. 16957

C 8, 6 Hinterh. 1 Treppe 1 möbl. Zim sof. zu vermiethen. 17126

D 6, 13 2. Stock, in der Nähe d. Infanterie-Kaserne ein schön möblirtes Zimmer zu verm. 18081

E 2, 4½ möbl. Gaupenzimmer für ein Fräulein sogleich z. v. 18280

E 4, 17 4. St., einf. möbl. Zim. z. v. 17308

E 8, 4 Ringstr., part. fein möbl. Zim. per sof. zu vermiethen. 17125

E 8, 8 4. Stock, 1 einfach möbl. Z. z. v. 18193

F 3, 19 3. St. 1 möbl. Zim. auf die Str. geh., sofort billig zu verm. 17121

G 3, 9 3. St. 1 auf die Straße geh. möbl. Zim. sofort zu verm. 17117

G 5, 6 3. St., 1 möbl. Zim. a. 1 solid. Herrn od. Dame zu verm. 18194

G 7, 2a 2. Stock, ein gut möblirt. Zimmer zu vermiethen. 17382

G 7, 6½ 3. St., ein fein möblirt. Zimmer zu vermiethen. 17169

G 7, 6½ 3. St. 1 g. m. 2 Zimmer billig zu vermiethen. 18138

G 7, 8 3. St. 1 schön möbl. Zim. a. d. St. geh sof. beziehbar an 1 anständ. Herrn zu vermiethen. 17023

G 7, 22 schön möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. 17405

G 7, 30 3. St., 1 schön möblirt. Zimmer zu vermiethen. 18269

H 2, 6 2. St. 1 schön möbl. Zim. z. v. 18124

H 2, 7 vier möblirte Zim. zu verm. 17784

H 3, 7 im Seitenbau rechts 3. St. möbl. Zim. zu vermiethen. 17123

H 3, 8b 1 Tr. möbl. Zimmer m. od. ohne Pension für 1—2 israel. junge Leute zu verm. 13303

H 4, 19|20 4. St., in ein möbl. Zim. 1 anständ. Zimmerkollege gesucht. 18126

H 7, 5 3 Tr. 1 auf die Str. geh. Zim. mit 2 Fenster u. sep. Eingang möbl. od. unmöbl. bis 28. Okt. z. v. 16999

H 7, 24 Seitenbau, möbl. Zim. z. v. 16628

J 3, 3 1 möbl. Zimmer zu vermiethen. 16530

K 1, 1 Breitestr., 1 hübsch möbl. Zimmer, 1 Stiege hoch, zu verm. 16870

K 1, 9a 2. St., 1 möbl. Zim. s. z. v. 17041

K 4, 6 3. St. möbl. Zim. billig z. v. 17272

L 4, 9 vis-à-vis der Dragonerkaserne 1 fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer an 1 oder 2 Herrn z. v. 17096

L 4, 3 3. St., 1 möblirtes Zim. sf. z. v. 17134

L 4, 5 3. St. 1 gut möbl. Zim. sof. z. v. 17075

L 10, 6 Hinterh. 3. St. 1 möbl. heizbares Zim. sof. z. verm. 18366

M 3, 7 schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension bei billigem Preise z. v. 16847

M 4, 10 3. St., möblirtes Zimmer m. oder ohne Kost z. verm. 16785

M 5, 3 2—3 möbl. Part.-Zim. z. v. 17093

M 5, 4 1 einf. möbl. Zim. sogl. zu v. 17135

N 4, 4 3. Stock, ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. 18136

P 2, 1 Planken, 4. Stock, hübsch möbl. Zim. billig zu vermiethen. 18139

Q 2, 6 1 möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 sol. Herrn zu vermiethen. 17080

Q 2, 22 3 Tr. Zimmerkollege ges. für Zimmer m. Pens. 16783

Q 4, 2 3. Stock, 1 einfach möbl. Zimmer zu vermiethen. 18145

Q 4, 7 2. St., schön möbl. Zim., heizbar, sof. an 1 od. 2 Hrn. z. v. 17515

Q 7, 3b 3. Stock, ein gut möblirt. Zimmer billig zu vermiethen. 17620

R 1, 7 2. St. 1 möbl. Zim. sofort beziehbar bill. zu vermiethen. 17132

T 2, 20 1 möbl. Parterrezim. an 1 Dame zu vermiethen. 16641

ZC 1, 14 Dammstraße, 1 Tr. 1 anständ. Zimmerkollge ges. 16802

ZD 1, 2 R. Stadth. auf d. Straße g. ein möbl. Z. an 1 Hrn. od. Mädch. s. z. v. Näh. 4. St. das. 17308

In sehr schöner Lage der Stadt ist ein **möbl. Zimmer** mit oder ohne **Kost** sofort zu vermiethen. Näheres im Verlag. 17792

Ludwigshafen.
Ludwigsstraße Nr. 17,
3. Stock, ein schön möblirtes **Zimmer** mit oder ohne **Kost** zu vermiethen.

(Schlafstellen.)

F 4, 18 3. Stock, Schlafstellen z. v. 17404

F 5, 27 2. St., 1 möbl. Schlaf- u. Wohnzimmer zu verm. 18315

F 6, 8 4. St., Schlafstelle sof. z. v. 17688

G 8, 14 4. Stock, Hths., Schlafst. zu vermiethen. 16520

H 2, 12 Hth. 2. St., bes. Schlafst. für 1 solid. Arbeiter sof. z. v. 16985

H 5, 8 Schlafstelle mit Kost zu verm. 17000

H 8, 38 4. St., 1 möbl. Zimmer auf die Straße zu verm. 17600

J 7, 19½ 1 gute Schlafstelle z. v. 16815

S 1, 4 4. St., rechts, 1 g. Schlafst. zu v. 17818

S 2, 10 1 Schlafstelle zu verm. 18057

U 1, 3 4. St. Schlafstelle f. ein anst. Mädchen, sogleich beziehbar, zu vermiethen. Näheres 4. Stock. 16891

Kost und Logis

C 1, 12 guten **Mittag-** und **Abendtisch.** 16842

G 3, 11 2. St. Hinterh. finden 2 jg. Leute sehr gut u. billig Kost u. Logis. 17977

H 4, 7 **Kost und Logis.** 14186

H 7, 25 1 oder 2 Arbeiter erhalten **Kost** und **Logis.** 16335

J 2, 12 Kost und Logis u. möbl. Part.-Zim. m. Pension zu verm. 18159

R 4, 5 **Kost und Logis.** 17044

S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 M. zu vermiethen. 7872

Bei einer (israel.) Fam. kann ein jg. Mann Kost u. Logis preiswürdig erhalten. 16973 **Näheres E 5, 17, 1. Stock.**

MARCHIVUM

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt

Ringstrasse C 8, 9, parterre.

Gustav Balzar,

17945 Ruhrkohlenhandlung.

Großer Mayerhof.

Dienstag

Schlachtfest.

Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Wurstsuppe und hausgemachte Würste. 18473

Café zur Oper.

Ein großes Faß 18452

vorzüglicher Wein

werde um schnell damit zu räumen, per ¼ Liter zu **25 Pfennig** verabreichen. **F. A. Welckgenannt.**

Eisenbahn-Hôtel u. Restauration.

Neustädter

süsser Traubenmost

¼ Liter 20 Pfennig. 18454

Ia. süsser Traubenmost

per Liter 60 Pfg.

soeben eingetroffen. 18457

F 2, 9. Jac. Sternheimer. F 2, 9.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Meine **Werkstätte** und **Wohnung** befindet sich von heute an in Litera 18451

K 3, 6.

Ich empfehle mich im Anfertigen aller Arten **Bau- und Möbelschreinerarbeiten** unter Zusicherung bester Arbeit bei reellen Preisen.

Das **Poliren** und **Repariren** von gebrauchten Möbeln wird bestens besorgt. Auch werden **Umzüge** übernommen.

Mannheim, 22. Oktober 1888.

P. L. Gedde, Schreinermeister.

„Das Gute bewährt sich."

Huflattich-Bonbons

Eigene Erfindung und vorzügliches Mittel gegen **Husten, Heiserkeit und Verschleimung.** Per Packet 20 ₰.

Centralsanitätsbazar Lutz,

Stuttgart, Tübinger-Str. 2b.

Zu haben in Packeten à 20 Pfennig:

1. A. Birkel, H 5, 4.
2. Alb. Braig, S 4, 9.
3. Adolf Burger, S 1, 6.
4. Th. Eder, H 3, 8 B.
5. Jul. Hammer, M 2, 12.
7. Ed. Fretz, L 4, 9.
8. W. Horn, D 5, 14.
9. Georg Kaufmann, U 1, 1, ZP 2, 2, ZD 1, 3.
10. Gebr. Koch, F 5, 10, H 1, 14, R 4, 20.
11. Wilh. Kreßmann, T 2, 18.
12. F. W. Krieger, G 4, 10.
13. Jac. Lichtenthäler, B 5, 14.
14. Louis Lochert, R 1, 1.
15. Joh. Meier, C 1, 14.
16. Herm. Metzger, L 4, 9.
17. Carl Müller, R 3, 10.
18. Wilh. Poth, F 2, 4.
19. C. Santorini, J 3, 27.
20. Aug. Sattler, Q 7, 3 B.
21. Franz Seiler, K 1, 8 a.
22. Ernst Sigmann, Schwetz.-Straße 18 A.
23. C. Struve, G 8, 5.
24. Hch. Thomae, D 8, 1 a.
25. L. Thomas, L 8, 1.
26. A. Thöny, Schwetzinger-Straße 22. 17705
27. W. Immerheiser, ZO 1, 9, neuer Stadttheil.
28. E. Hotz, Lindenhof.

Haupt-Agentur bei Fritz Oppermann, C 4, 20/1 III, wo Nachbestellungen der Niederlagen, sowie Anmeldungen für weitere Niederlagen gerne entgegengenommen werden.

KAFFEE.

Rohe Sorte in reinschmeckenden, feinen und feinsten Qualitäten zu Mark —.95, 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60. Gute gebrannte Sorten und feine Mischungen zu Mark 1.20, 1.40, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— per Pfd.

Alleinige Niederlage des mit so großem Erfolge eingeführten

gebrannten Java-Kaffee

von 16648

A. Zuntz sel. Wwe. in **Bonn**

Hof-Lieferant Sr. Maj. des Deutschen Kaisers u. Königs von Preußen.

Postversandt in 9½ Pfund-Säckchen.

Bei Ballen weitere Preisermäßigung.

Jacob Uhl, M 2, 9, Mannheim.

Prima Ruhrer Fettschrot, Nußkohlen,

rein gesiebt,

Anthracitkohlen & Coacs

empfiehlt aus gedeckten Schiffen 16045

Jean Hoefer, K 4, 2½

Gewerbe- und Industrie-Verein

Mannheim.

Wir machen unsere Mitglieder auf die

Dienstag, den 23. d. Mts. im

Casino-Saal

stattfindende Vorlesung des

Herrn Dr. Heinr. Fränkel, Berlin,

über:

„Die nationale Bedeutung des Handels, besonders der Gegenwart".

aufmerksam, wozu die zugesandten Eintrittskarten als Ausweis dienen. 18363

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Mannheim, den 19. Oktober 1888.

Der Vorstand.

Verein für Geflügelzucht.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der verehrlichen Mitglieder, daß unsere

I. Vereins-Versammlung

am **Dienstag, den 23. Oktober, Abends 8½ Uhr** im Saale des „Badner Hofes" dahier stattfindet.

Die Tagesordnung umfaßt:

1. Vortrag über Kropftauben.
2. Vereins-Angelegenheiten.
3. Große Gratis-Verloosung von Kanarien und verschied. Geflügel an die anwesenden Mitglieder.

Zu recht zahlreichem Erscheinen ladet freundlichst ein

Mannheim, den 20. Oktober 1888. 18433

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Dienstag, den 23. Oktober, Abends 8 Uhr im Casino-Saale

Vortrag

des Herrn **Dr. Heinr. Fraenkel** aus Berlin, über:

„Die nationale Bedeutung des Handels, besonders in der Gegenwart."

Für Nichtmitglieder sind Abonnementskarten à ℳ 12.— für sämmtliche Vorträge, Tageskarten à ℳ 1.50 in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung A. F. Heckel, in den Musikalienhandlungen A. Doncker, A. Hasdeuteufel, Th. Sohler und im Zeitungskiosk hier, sowie in A. Lauterborn's Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen (die Tageskarten abzugeben).

Die Saalthüren werden punkt 8 Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

18290 **Der Vorstand.**

Mannheimer Liedertafel.

Sonntag, den 28. Oktbr., Abends 8 Uhr

Tanz-Unterhaltung im Lokale,

zu deren Besuche wir unsere werthen Mitglieder mit Familienangehörigen freundlichst einladen. 18388

Der Vorstand.

Liederkranz.

Samstag, den 27. Oktober 1888, Abends 7 Uhr

im **Saalbau**

CONCERT

unter gefl. Mitwirkung der Hofopernsängerin Fräulein **Cäcilie Mohor,** des Hofopernsängers Hrn. **August Knapp,** des Concertmeisters Herrn **Herrmann Burger** aus Frankfurt a. M. und des **Großh. Hoftheater-Orchesters.** 17654

Frohsinn.

Samstag, den 3. November 1888, Abends 8 Uhr zur Feier unseres

31. Stiftungsfestes

Musikalische Aufführung

mit nachfolgendem **Tanz** in den Sälen des Badner Hofes, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen höflichst einladen. Vorschläge für Einzuführende können jeweils an den Probeabenden im Lokal gemacht werden. 17611

Der Vorstand.

Sängerbund.

Samstag, den 27. Oktober 1888

Abend-Unterhaltung

mit darauffolgendem **Tanz** in den Sälen des **Ballhauses.**

Anfang 7½ Uhr.

Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familienangehörigen werden zu zahlreichem Besuche hierdurch ergebenst eingeladen.

18385 **Der Vorstand.**

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Den verehrten Vereinsmitgliedern zur Nachricht, daß die Schreibübungen nach wie vor jeden **Mittwoch** im Vereinslokal **zum Zwischenakt, B 2, 12** abgehalten werden.

Anfang Abends ½9 Uhr.

18144 Der Vorstand: **Friedr. Stoll.**

Möbeltransport.

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen

Verschlußwagen zu Umzügen

mit Möbelverpackung in und außerhalb der Stadt, bei billigste Berechnung.

Um geneigtes Wohlwollen bittet 9475

Franz Holzer, J 3, 17.

Donnerstag, den 25. Oktober 1888

Abends 7 Uhr

im Casino-Saal

I. Kammermusik-Aufführung

der Herren Schuster, Stieffel, Gaulé und Kündinger.

Streichquartett v. Haydn B-dur Op. 50. Rheinberger Op. 147 (neu). Beethoven Cis-moll Op. 131.

Abonnementskarten à 9 M. und Tageskarten à 2 M. 50 Pfg. sind in den hiesigen Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben. 18420

Mannheim. — Hoftheater-Concertsaal.

Samstag, 3. November 1888, Abends 7 Uhr:

Concert

der k. k. Kammersängerin Frau

Rosa Papier aus Wien.

Alles Nähere durch die Programme.

Preise der Plätze: ℳ 3.—, ℳ 2.50, ℳ 1.50 u. ℳ 1.—

Vormerkungen auf feste Plätze nimmt die Kunst-, Musikalien- und Instrumentenhandlung von **A. Hasdeuteufel,** O 2, 10 entgegen. 18400

Zur Herbst- und Wintersaison

empfehle ich:

Wollene, halbwollene und baumwollene Unterkleider.

Echarpes, Châles, Tücher

in **Chenille, Seide** und **Wolle.**

Kaputzen

für **Damen** und **Kinder.**

Tricot-Anzüge und Tricot-Kleidchen

für **Knaben** und **Mädchen.**

Gestrickte und gehäkelte

Kleidchen, Mäntelchen und Jäckchen

für **Kinder.**

Strumpfwaaren

in bekannter Güte und größter Auswahl.

Handschuhe

für **Herren, Damen** und **Kinder.**

Herrenwesten, Damenwesten

Crefelder und englische Strickwollen

in reicher Auswahl.

Stick- und Häkelwollen

in allen Farben und Qualitäten.

Anfertigung von Strümpfen und Socken

nach Garnwahl.

Ausverkauf

zurückgesetzter Tücher, Kaputzen und Strümpfe

zu **Fabrikpreisen.** 18423

J. Daut, F 1, 4.

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Montag, den 22. Okt. 1888. 13. Vorstellung. Abonnement **B.**

Das Käthchen von Heilbronn.

Großes historisches Ritterschauspiel in fünf Acten von Heinrich von Kleist. Ouverture und die zur Handlung gehörige Musik von L. Hetsch. Nach dem Original und Dingelstedt's Bearbeitung eingerichtet.

Der Kaiser	Herr Neumann.
Friedrich Wetter Graf vom Strahl	Herr Bassermann.
Gräfin Helena, seine Mutter	Frl. v. Rothenberg.
Eleonore, ihre Nichte	Frl. Schelly.
Ritter Flamberg, des Grafen Vasall	Herr Stury.
Gottschalk, sein Knecht	Herr Jacobi.
Brigitte, Haushälterin im gräfl. Schlosse	Frau Jacobi.
Kunigunde von Thurneck	Frl. Woytasch.
Rosalie, ihre Kammerzofe	Frl. De Lank.
Theobald Friedeborn, Waffenschmied aus Heilbronn	Herr Bauer.
Käthchen, seine Tochter	Frl. Jenbach.
Maximilian, Burggraf v. Freiburg	Herr Eichrodt.
Georg von Waldstädten, sein Freund	Herr Tietsch.
Der Rheingraf von Stein, Verlobter Kunigundens	Herr Robius.
Ritter Schauermann	Herr Kirchner.
Eginhard von der Wart	Herr Weigel.
Graf Otto von der Flühe } Räthe d. Kaisers und Richter des heiml. Gerichts	Herr Hofmann.
Wenzel von Nachtheim	Herr Moser.
Hans von Bärenklau	Herr Starke.
Jakob Pech, ein Gastwirth	Herr Peters.
Erste Tante Kunigundens	Frau Ehrenberg.
Zweite „	Fräul. Schubert.
Ein Köhler	Herr Grosser.
Ein Köhlerknabe	Fräul. Wagner.
Ein Pförtner	Herr Mödlinger.
Diener des Grafen vom Strahl	Herr Schilling.

Ritter, Bedienten, Boten, Häscher, Knechte und Volk.

Die Handlung spielt in Schwaben.

Anfang ½7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr. Kassenöffn. 6 Uhr.

Mittel-Preise.